

40 Jahre Cornwallzucht in Thüringen (1925 – 1965)

Tierzuchtleiter Hartmut Boettcher

Eine wesentliche Grundlage zur Beschreibung der Cornwallzucht in Thüringen ist die Dissertation von Werner SCHLEGEL über „Entwicklung und Stand der Cornwall-Herdbuchzucht in der DDR unter besonderer Berücksichtigung der Sauenfamilien“, die er im Jahre 1956 an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena eingereicht hat. Sie behandelt den Stand bis 1954 und wurde vom Autor durch spätere Unterlagen der Tierzuchtinspektionen und befragte Zeitzeugen ergänzt.

1. Entstehung und allgemeine Verbreitung der Rasse Cornwall

Die Entstehung der Cornwallrasse aus ihren Anfängen heraus ist wenig geklärt, da Aufzeichnungen der ersten Züchter nicht vorliegen. Nach DETTWEILER und MÜLLER (1924) erschien das große schwarze Schwein in England erst in den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts und zwar in den südlichen Provinzen Cornwall, Devonshire, Suffolk und Essex, wo man zwei verschiedene Zuchtrichtungen unterschied. Das Schwein der westlichen Grafschaften Devon und Cornwall war der größere und edlere Schlag, wogegen die Tiere der Grafschaften Suffolk und Essex fruchtbarer, abgehärteter und zahlenmäßig stärker waren.

Die Zuchtgrundlage für diese Rasse boten die südeingliischen, großohrigen Landschweine, die in starkem Maße mit den kleineren portugiesischen und neapolitanischen Schweinen durchkreuzt wurden. Die Cornwalls sind erst später als die Berkshires anerkannt worden, obwohl sie älter sein sollen. Sie bekamen im Jahre 1899 mit der Gründung einer Züchterorganisation, der „Large Black Pig Society“ in Ipswich, eine einheitliche Zuchtausrichtung und erschienen seit 1910 auf den führenden Landwirtschaftsausstellungen Englands, der Royal Agricultural Society und dem Smithfield-Club. Seitdem hat sich die Zucht des Large Black Pig in England und Schottland stark vermehrt.

Nach der Herauszüchtung des „Large Black“-Schweines in England konnte sich dieses in manchen Ländern erheblich ausbreiten. In England wird es nicht nur rein gezüchtet, sondern auch in erheblichem Umfang zu Kreuzungszwecken herangezogen. Nach ROBSON, London (1935) ist die Kreuzung zwischen dem „Large White“ und „Large Black“ eine der wichtigsten Kreuzungen, die vor allem in Suffolk, Norfolk und Somerset bekannt ist. Eine weitere wichtige Kreuzung ist die zwischen „Middle White“ und „Large Black“ in den weit entlegenen Gegenden von Durham, Exfordshire, Hampshire und der Insel Wigth.

Der Zuchtverband „Large Black Pig Society“ war mit seinen über 2000 eingetragenen Stammherden einer der größten des Landes. Nach dem Weltkrieg 1914-1918 wurde besonders nach dem Kontinent und nach Übersee exportiert. Alle wärmeren Länder, einschließlich die tropischen, bevorzugten das Cornwallschwein wegen seiner dunklen Hautfarbe, da diese das Tier gegen Sonnenbestrahlung fast unempfindlich machte.

So waren 1926 beim Schweinezuchtverband von Südafrika allein 61 % des Gesamtschweinebestandes Cornwalls. Ferner sollen nach WOWRA (1935) die Cornwalls mit Erfolg in Belgien, Holland, Spanien, Portugal, Italien, Peru, Australien und Neuseeland gezüchtet werden. Ein guter Abnehmer englischer Zuchtprodukte war nach dem ersten Weltkrieg Ungarn. Um 1950 entfielen nach einem Bericht von RABOWSKY (53) dort noch 20 % des Gesamtbestandes auf die Berkshire- und Cornwallrassen.

2. Entwicklung der Cornwallzucht in Deutschland

Bereits im Jahre 1896 kamen die ersten großen schwarzen englischen Schweine auf Anraten des Zuchtinspektors Franz Rasch nach Deutschland. Sie wurden durch den Rittergutsbesitzer Hugo Rontu nach Groß-Saalau in Westpreußen importiert und nach ihrem Heimatgebiet als Cornwallschweine bezeichnet.

Bereits 1903 ging die Rontu'sche Zucht in den Besitz von Ökonomierat Carl Engelen in Büchling (heute Gemeinde 94363 Oberschneiding) bei Straubing in Niederbayern über, wo sie zum Ausgangspunkt für die meisten Cornwallzuchten Deutschlands wurde. Seit 1905 gab es Ausstellungserfolge in München, Berlin, Hamburg und anderen Städten und später Zuchtviehverkäufe nach Ungarn, Rumänien, dem damaligen Russland, Jugoslawien und den verschiedenen Staaten Afrikas.

Bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges hatte sich die Rasse nach wiederholten Einfuhren in Deutschland bereits so gefestigt, dass sie sich ohne erneute Blutzufuhr aus dem Originalzuchtgebiet halten konnte.

Am 19. Februar 1925 schlossen sich die Züchter zum „**Reichsverband deutscher Cornwallzüchter**“ mit dem Sitz in Celle zusammen. In Deutschland konnte sich die Cornwallrasse zunächst nur langsam

durchsetzen. So waren bei der Gründung der „**Deutschen Cornwallherdbuchgesellschaft (DCHG) e. V.**“, die am 21.9.1935 in Hof stattfand, nur die Züchter Carl Engelen, Büchling; Adolf Herz, Zschippach; Arno Merkel, Podelwitz; Willy Bärthel, Dothen; Karl Helm, Graumnitz; August Engelen, Hollern; Gustav Reichard, Oberglogau; Michael Barthel, Aipeln; Inspektor Schrade, Schönberg; Inspektor Seyringer, Mahlertshof (Hessen) und Bernhard Seiters als Geschäftsführer vertreten. Entschuldigt fehlten vier weitere Züchter und das Tierzuchtinstitut in Halle. Daraus ist ersichtlich, wie klein die Mitgliederzahl damals war. Den Bestrebungen zur Förderung der Cornwallzucht in den dreißiger Jahren setzte sich erschwerend der Gedanke der Rassenbereinigung entgegen. Dem Durchhalten von drei thüringischen Züchtern ist die spätere Entwicklung der Cornwallzucht in der ehem. Deutschen Demokratischen Republik (DDR) in der Hauptsache zu verdanken, Ein größeres Verbreitungsgebiet fanden in Deutschland die widerstandsfähigen und anspruchslosen Cornwalls zunächst nur in Niederbayern, wo sie das dort heimische rote bayrische Landschwein verdrängten. Ihr Haltungsgebiet reicht bis hoch ins Gebirge und macht auch vor niederschlagsreichen Gegenden mit strengen, schneereichen Wintern nicht halt. Nach SCHMIDT (1945) standen 1936 über die Hälfte von insgesamt 45 000 Tieren dieser Rasse in Niederbayern. Zwar nahm nach SHOETZAU (1940) die Nachfrage auch in anderen Teilen Deutschlands stetig zu, doch bestand häufig auch in späteren Jahren die irriige Meinung, dass die Zucht dieser Rasse verboten sei, da eine Ankörnung der Eber nicht in Frage käme.

Für die öffentlichen Deckstationen wurden Cornwall-Eber allerdings nicht freigegeben, um unerwünschte Kreuzungszucht zu vermeiden. Für den eigenen Bestand dagegen körte man sie in allen Landesteilen. Einer unermüdlichen und guten Zusammenarbeit zwischen Zuchtleitung und Züchtern, den Vergleichsmöglichkeiten bei gemeinsamen Bereisungen der Zuchten, den regelmäßigen Mitgliederversammlungen und der unermüdlichen Werbung ist es zu verdanken, dass die geschrumpfte Zahl der Züchter wieder anstieg. Eine Übersicht der Cornwallherdbuchgesellschaft zeigt die Entwicklung der Rasse an Hand der gefallenen Würfe (Tabelle 1).

Tabelle 1: Gefallene Cornwallwürfe im ehemaligen Reichsgebiet (DCHG; 1939 nach HARING)

1923	80 Würfe	723 Ferkel	1930	422 Würfe	4024 Ferkel
1924	120	1000	1931	303	2734
1925	227	2066	1932	224	1912
1926	295	2665	1933	259	2190
1927	415	3797	1934	265	2223
1928	525	4650	1935	275	2476
1929	566	5051	1936	229	2168
			1939	301	4869

Nach der Viehzählung im Jahre 1936 hatte die Rasse Cornwall nur einen Anteil von 0,21 %.

Den größten Aufschwung aber nahm die Cornwallzucht in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg und hier vor allem im Gebiet der ehemaligen DDR. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Arbeit des Tierzuchtdirektors Wolfgang **Schoetzau**, des Geschäftsführers der DCHG Berlin (W 8 – Kronenstraße 71 – Ruf 676201) und seiner Mitarbeiterin Waltraud **Gockell**, der Herdbuchführerin und späteren Zuchtleiterin. Sie verstanden es, die Haltung der Schweine auf ein höheres Niveau zu heben und den Cornwallzüchtern eine gewisse Methodik in der Zuchtauslese beizubringen. Die herausgebrachten Stammeberverzeichnisse und die jährlich gedruckten Abschlussberichte sorgten dafür, dass die Züchter gut informiert waren.

Die DCHG hatte nach 1952 ihren Sitz in Hannover (Richard-Wagner-Straße 3 und zuletzt Tizianstr. 7). Nach persönlichen Berichten von Wilhelm Schwarz, Salching und Georg Pex, Rottersdorf 22, 94569 Stephansposching b. Plattling (später auch Vorsitzender der ADS) war in Niederbayern zwischen 1945 und 1960 auch Cornwallzucht vorhanden, darunter bei Walter Engelen in Büchling, dem Sohn von Carl Engelen. Vorteile waren die geringeren Ansprüche an Haltung und Umwelt. Die Eber dienten zur Kreuzung als Endstufeneber, aber auch für die weibliche Reproduktion im Sinne einer Rotationskreuzung (jährlicher Wechsel zwischen L und C). Die züchterische Betreuung erfolgte durch Herrn Wolfgang Schoetzau von Berlin und später Hannover aus. Er reiste mit der Bahn an und wurde durch die Züchter von Betrieb zu Betrieb gefahren. Man respektierte ihn in Niederbayern als Fachmann, weniger als „Preuße“.

Die DCHG erhielt Anleitung durch Prof. Fritz Haring, Göttingen. Er ermunterte zur züchterischen Verbesserung der Cornwallrasse insbesondere durch Selektion über Stationsprüfung. Trotzdem hatte das C keine Chance gegen die holländerblütigen VL und wurden in Bayern um 1960 aufgegeben. In den Jahresberichten der ADS lief die Rasse Cornwall im Jahre 1961 mit einem Anteil von 0,2 % am Herdbuchbestand der BRD aus (1953: noch 1,5). Der Zuchtviehumsatz betrug in diesem letzten Jahr 17 Eber und 114 Sauen (ADS, 1962). Frau Gockell richtete auf der Landwirtschaftsausstellung 1956 in Leipzig beim Cornwall mit und erhielt später eine Anstellung bei der DLG in Frankfurt (Main). Tabelle 2 gibt Hinweise auf Umfang und Leistungen in der Zuchtleistungsprüfung.

Tabelle 2: Die Entwicklung der Zuchtleistung beim Cornwall in der BRD 1955 - 1961. (ADS-Berichte)

Jahr	Sauen	Würfe	Wurf- folge	GF je S.u.J.	Auf. F. je S.u.J.	Geb. F / Wurf	Aufgez. F./ je W.	28-T Gew.	Ferk. Verl.
1955/56	178	342	1,92	21,5	18,2	11,2	9,4	65,2	14,6
1956/57	131	242	1,85	21,7	18,8	10,8	9,4	69,1	13,7
1957/58	90	164	1,82	20,3	17,7	10,7	9,4	69,7	12,3
1958/59	70	138	1,97	21,9	19,4	11,0	9,7	73,4	11,4
1959/60	66	128	1,94	22,1	18,2	11,1	9,2	67,5	17,4
1960/61	44	86	1,95	22,7	19,3	11,3	9,6	71,7	14,9

3. Entwicklung der Cornwallzucht in Thüringen

3.1 Bestände

Nach dem 2. Weltkrieg nahmen die Herdbuchbestände bei den schwarzen Rassen stärker zu als bei den weißen. Tabelle 3 enthält den Anteil der einzelnen Rassen in den Bezirken der ehemaligen DDR (KUPPELMAYR, 1954).

Tabelle 3: Anteil der Rassen am Herdbuchsaunenbestand der Zuchtgebiete in Prozent nach dem Stand vom 1.1.1954

Rasse	Z u c h t g e b i e t					
	Mecklenburg	Brandenburg	Sachs.-Anh.	Sachsen	Thüringen	Gesamt
Vered. Landschwein	27,0	52,4	38,4	81,0	40,9	49,0
Edelschwein	61,0	30,2	49,2	9,6	13,1	31,4
Cornwall	4,0	13,7	8,1	6,3	15,1	9,5
Sattelschwein	7,0	2,8	4,1	---	30,9	9,3
Berkshire	1,0	0,9	0,2	3,1	---	0,8

In Thüringen war also der Cornwallanteil mit 15,1 % vom Gesamtherdbuchbestand am größten; dann folgten Brandenburg mit 13,7 %, Sachsen-Anhalt mit 8 %, Sachsen mit 6 und Mecklenburg mit 4 %. Davon standen fast 75 % aller Tiere in bäuerlichen Zuchten.

Aus nachfolgender Tabelle 4 ist die Entwicklung im Gebiet der ehem. DDR ersichtlich.

Tabelle 4: Entwicklung der Cornwallzucht in der ehem. DDR von 1940 bis 1954 sowie 1962 bis 1965

Jahr	Quellenangabe	Zahl der Zuchten	Zahl der Sauen
1940	SCHOETZAU	12	115
1941	SCHOETZAU	13	116
1942/43	SCHOETZAU	13	98
1944	SCHOETZAU	16	106
1945	SCHOETZAU	20	..
1946	SCHOETZAU	26	..
1947	SCHOETZAU	27	..
1948	SCHOETZAU	43	192
1949	SCHOETZAU	65	302
1950	SCHOETZAU	140	451
1951	Min. LF	231	518
1952	Min. LF	254	798
1953	„	287	884
1954	„	305	840
1962	VVB Tierzucht		187
1963	VVB Tierzucht	26	133
1964	VVB Tierzucht	11	42
1965	VVB Tierzucht	5	20

„Legendär“ waren die jährlichen Studienfahrten der DCHG mit Betriebsbesichtigungen und die zentralen Mitgliederversammlungen. Hierbei zeigten sich die große Verbundenheit der Cornwallzüchter und das Bestreben, den Neuen praktische Hilfe in Betriebsführung und Zucht zu geben. 1949 wurden in Vorbereitung der Neuorganisation die Herren Kurt Schauerhammer aus Kleinobringen bei Weimar und Erwin Bär aus Drosen in den Vorstand einstimmig als Vertreter der VdgB nachgewählt (SCHOETZAU, 1950). Auf der Jubiläums-Veranstaltung Ende März 1950 in Leipzig berichtete Arno Merkel aus Podelwitz als einer der ersten Thüringer Cornwallzüchter über diese vergangenen 25 Jahre. Besondere Auszeichnungen erhielten die Frauen der Züchter Merkel-Podelwitz, Bärthel-Dothen (und die Tochter Magdalene Scholz), Bärthel-Gösen, Kirmse-Drosen, Alexy-Mockern und Födisch-Eisenberg für ihre vorbildlichen Leistungen in ihren Cornwallherden. Durch die sehr starke Verbreitung der Cornwallrasse nach dem zweiten Weltkrieg wurde eine Zuchtberatung von Berlin aus immer schwieriger, so dass 1949 der Landesverband Thüringer Schweinezüchter als erster die Betreuung der hiesigen Zuchten übernahm. Die zentrale Zuchtleitung verblieb noch in der Zuchtgemeinschaft Cornwall der VdgB. Im Herbst 1952 übernahm Oskar Bärthel sen., Dothen den Vorsitz der Zuchtgemeinschaft von Herbert Pitschel, Frankenau. Mit der Bildung der Zentralstelle für Tierzucht ging die volle Zuchtarbeit beim Cornwall auf die Außenstellen und späteren Tierzuchtinspektionen über, und man löste die Cornwallherdbuchgesellschaft 1953 für das Gebiet der ehem. DDR auf. Die zentrale Zuchtarbeit übernahm die Zuchtgemeinschaft bei der VdgB bzw. die Zentralstelle für Tierzucht (verantw. Zuchtleiter bis 1954: Ronald Heß).

Bis 1958 blieb die züchterische Betreuung der Kreise Altenburg und Schmölln, die seit 1952 verwaltungsmäßig zum sächsischen Bezirk Leipzig gehörten, voll bei Thüringen. Mit der Bildung der Bezirkstierzuchtinspektionen im Herbst 1958 waren diese Betriebe auch noch züchterisch an Gera gekoppelt und nutzten die dortigen Absatzveranstaltungen. Mit der Gründung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) ging der Herdbuchbestand dramatisch zurück, weil für die Rasse Cornwall im Rahmen der Fleischschweinproduktion keine Perspektive mehr bestand. Größere Zuchten in Volkseigenen Gütern wurden ebenfalls rassenmäßig umgestellt (z. B. Freienbessingen, Beinrode, Altenberga), so dass man in der Mitte der 60er Jahre die Herdbuchzucht mit dem Cornwallschwein auch in Thüringen schloss. Einige Züchter stellten noch auf das Deutsche Sattelschwein um, aber auch diese Rasse hatte ab 1967 zunächst keine Herdbuchberechtigung mehr.

Tabelle 5: Die Entwicklung der Herdbuch-Sauenbestände ab 1945 nach Rasse-Anteilen in den drei Thüringer Bezirken Erfurt, Gera und Suhl (1945 bis 1963)

Jahr	Anzahl HB-Sauen		Prozentualer Anteil in %			
	insges,	dar. DC	VL	DE	DC	DS
1945	394	--	86,0	14,0	-	-
1946	536	--	76,3	23,7	-	-
1947	741	108	64,5	20,9	14,6	-
1948	1067	118	64,5	21,8	11,1	2,6
1949	1430	205	60,0	20,7	14,3	5,0
1950	1572	257	54,7	20,3	16,4	8,6
1951	1876	309	49,5	17,0	16,5	17,0
1952	1817	332	43,5	14,3	18,2	24,0
1953	1703	215	41,4	12,5	15,0	31,1
1954	1598	271	40,0	12,5	17,0	30,5
1955	1936	222	40,7	10,8	11,5	37,0
1956	1668	151	46,0	10,6	9,1	34,3
1957	1594	100	46,9	10,5	6,3	36,3
1958	1646	73	53,2	11,2	4,4	31,2
1959 *	1934	42	59,2	11,2	2,7	26,9
1960 *	2097	32	62,3	11,2	1,6	24,9
1961 *	2143	10	63,3	10,1	0,5	26,1
1962 *	2117	8	62,7	10,9	0,3	26,1
1963 *	2321	9	61,7	10,3	0,3	27,7
1964 *						
1965 *						

* Kreis Altenburg gehört zum Bezirk Leipzig

HB: Herdbuch; DC: Deutsches Cornwall; VL: veredeltes Landschwein,;

DE: Deutsches Edelschwein; DS: Deutsches Sattelschwein

3.2 Zuchtziel und typmäßige Entwicklung

Erstmalig wurde ein Zuchtziel für Cornwallschweine 1899 in England erarbeitet, das als Richtlinie für Schauen und Körungen aufgestellt wurde. Nach WILDE (1939) änderte man es in Deutschland in den Punkten ab, die sich als unzweckmäßig erwiesen. Die Ohren wünschen wir nur mittelgroß, den Hals nicht mehr glatt, sondern voll. Das englische Zuchtziel fordert weiche, seidige Haare, der deutsche Züchter erstrebt bei einer möglichst hochstehenden Leistung eine robuste Konstitution, die sich nach außen in einem derben, straffen, glänzenden Haarkleid zeigt.

Nach der Gründung des Reichsverbandes Deutscher Cornwallzüchter im Jahre **1925** wird die Rasse von dem ersten Geschäftsführer HÜBENTHAL (1926) folgendermaßen charakterisiert: „Das Cornwallschwein ist frühreif, raschwüchsig und leichtfuttrig. Von Jugend auf an ausgedehnten Weidegang gewöhnt, soll es bei rauer Aufzucht und Haltung in weitgehendsten Maße wirtschaftseigenes Futter gut verwerten. Eber und Sauen haben ruhiges Temperament. Die Sauen bringen große Würfe, viel Milch und sind gute Mütter. Die Körperform ist mittelgroß bis groß, tief und lang. Alte Eber haben eine Widerristhöhe von ca. 84 cm und alte Sauen eine solche von ca. 74 cm.“

Nach den Zuchtzielbeschreibungen der deutschen Schweinerassen von WOWRA (1935) wird es **1935** als ein frühreifes, raschwüchsiges, widerstandsfähiges, anspruchsloses Schwein bezeichnet, das bei rauer Haltung in weitgehendsten Maße wirtschaftseigenes Futter verwertet und sich vor allem für Weidegang eignet.

Seine Körperformen werden folgendermaßen dargestellt:

Körperform	mittelgroß bis groß; tief, breit und lang
Kopf	mittellang; leicht, doch kräftig; lebhaft, weitgestellte Augen
Rüssel	kräftig, mittellang; nicht schmal und spitz
Ohren	mittellang, dünn, Schlappohren
Hals	gestreckt, nicht zu kurz, voll und kräftig
Schulter	voll, breit, tief und geschlossen; in einer Linie mit den Rippen
Brust	breit, tief, gewölbt
Rücken	lang, gerade, gleichmäßig breit
Becken	breit, darf leicht geneigt sein, hoher kräftiger Schwanzansatz
Schinken	tiefe und breite Vorder- und Hinterschinken
Gliedmaßen	gut angesetzt, korrekt, trocken, mittellang und mittelstark, fest, nicht zu steil

Stellt man diesen Forderungen die Zuchtziele des Cornwallschweines nach 1945 gegenüber, so erkennt man, dass sie sich kaum geändert haben.

In den **1948** vom Zentralverband der Schweinezüchter neu abgefassten Zuchtzielen (HOFMANN) wird folgendes angestrebt: „Ein frühreifes, quelliges, widerstandsfähiges, anspruchsloses Schwein, das sich bei rauer Haltung – auch Weidegang – als Verwerter wirtschaftseigenen Futters bei intensiver Mast zu Herstellung eines fettreichen Fleischschweines im Gewicht von etwa 100 kg bestens eignet. Ebenso eines fettreichen Dauerwarenschweines von 130 – 140 kg.

Farbe in Haut und Haar	Blau-schwarz, in abgebrühten Zustand grauweiß, ohne Abzeichen, Klauen müssen ebenfalls schwarz sein
Beschaffenheit der Haut	mittelfein, glatt, vereinzelt faltige Stirnhaut
Behaarung	mitteldicht, glatt, nicht zu grob, weich und glänzend
Kopf und Rüssel	mittellang, leicht eingesattelt, mit breiter Stirn und weitgestellten Augen. Rüssel kräftig, nicht schmal und spitz, volle Backe zulässig
Ohrenform und -stellung	mittellange, dünne Schlappohren, das Auge freilassend, halbstehende oder kurze Ohren nicht erwünscht
Hals	voll, kräftig und nicht zu kurz
Rücken, Becken, Schinken	lang, gerade, nachlassende Rückenfestigkeit ist nicht fehlerhaft; gleichmäßig breit. Becken kurz, breit und leicht geneigt. Volle, tiefe und breite Vorder- und Hinterschinken
Brust	breit, tief mit starker Rippenwölbung
Bauch	geräumig und tief
Gliedmaßen	knapp mittellang, mittel- bis feinknochig, fest, nicht zu steil; zu weiche Fesseln unerwünscht

In der Bundesrepublik wurde das Zuchtziel für die Cornwallrasse nach 1945 ebenfalls neu formuliert (84): „Ein futterdankbares, dabei widerstandsfähiges, anspruchsloses Schwein, das in weitgehendsten Maße wirtschaftseigenes Futter verwertet, sich für den Weidegang eignet und bei Schnellmastverfahren mit einem Gewicht von 90 kg voll schlachtreif ist.“

Zum Typ des Cornwallschweines schrieb BÄRTHEL (1950) folgendes:

„Als ich die Cornwalls in den zwanziger Jahren kennenlernte, waren zwei Richtungen deutlich zu unterscheiden. Einmal der **großrahmige Typ** mit reichlicher Tiefe und Quelligkeit, gut im Becken, weniger fest im Rücken, lang gefesselt und dadurch zur Durchtrittigkeit stark neigend. Bei diesem Typ lag die größere Fruchtbarkeit.

Zum anderen der sogenannte **alte, birnenförmige Typ** mit mehr Festigkeit, aber Neigung zu abfallendem Becken und weniger fruchtbar. Neben sehr gut behaarten Tieren traf man vielfach noch die blauen, weniger behaarten Cornwalls an. Dieser Unterschied mag auf das alte englische Zuchtziel zurückzuführen sein. In der geringen Behaarung glaubte man damals den Grad der Veredlung und Leichtfuttrigkeit zu erkennen. Heute erstreben wir neben kombinierten Leistungen eine robuste Konstitution, die sich nach außen hin in einem derben, straffen und glänzenden Haarkleid zeigt.

Ohne Kenner zu sein, kann man die Aufholung in Form und Figur am besten an Hand von altem Bildmaterial erkennen. Beim Vergleich mit heutigen Aufnahmen ist unverkennbar, dass das Fundament

und die Fessel stärker und fester geworden sind. Auch der früher noch in starkem Maße anzutreffende Senkrücken hat sich zu einem geraden und mehr gespannten entwickelt.“

Die zwei verschiedenen Typen wurden auch von HARING (1949) erkannt, der schreibt: „Die Eigenschaften der Cornwallrasse sind nicht einheitlich, es scheint ausgesprochene fettwüchsige Typen zu geben, die sich weniger im Größenwachstum als hinsichtlich einer durchbiegenden weichen Rückenlinie von den fleischwüchsigen starkknochigeren und stärker behaarten Typen diese Rasse unterscheiden.“

RITZE (1964) formuliert in seinem Handbuch „Schweine – Zucht – Haltung – Fütterung“ das Zuchtziel ab 1961 (TGL 80 – 16101 / Gruppe 118):

„Ein gesundes, widerstandsfähiges und frohwüchsiges Schwein mit hoher Fruchtbarkeit und Aufzuchtleistung sowie guter Futtermittelverwertung, das in der Haltung und Fütterung sehr anspruchslos ist. Es wird bei Betonung größerer Länge eine bessere Fleischleistung bei einer Körpermasse von 100 bis 110 kg angestrebt. Die Cornwallsau soll spätestens im Alter von 14 Monaten zum ersten Mal abferkeln, jährlich zwei Würfe bringen und bei durchschnittlich 11 geborenen Ferkeln je Wurf 19 Ferkel im Jahr – Bestleistung 24 Ferkel – aufziehen.

Bei der Nachkommenprüfung werden in der Mastleistung 500 g Zunahme je Lebenstag mit einem Futteraufwand von 3,8 kg – Bestleistung 3,5 kg – je kg Zuwachs angestrebt, in der Schlachtleistung 96 cm innere Schlachtlänge – 85 cm Kotelettlänge entsprechend – 4,8 cm durchschnittliche Rückenspeckdicke und 30 cm² Kotelettlfläche. Die Zunahmeleistung körfähiger Jungebegeer je Lebenstag soll 500 g betragen.“

3.3 Entwicklung der Zuchtleistungen

Auswertungen der Leistungsprüfungen waren in den ersten Jahren des Bestehens der Cornwallherdbuchgesellschaft sehr schwierig durchzuführen, da größere Unregelmäßigkeiten in der Führung der Herdbücher auftraten und die Zuverlässigkeit der Angaben eine Auswertung nicht gestattete. Dazu kam, dass eine exakte Leistungsprüfung, wie wir sie heute kennen, bei der Cornwallrasse erst sehr spät eingeführt wurde. Dies war durch die Verbreitung der Zuchten über ganz Deutschland bedingt. Nach WILDE (1939) lag der Rassendurchschnitt beim Cornwall im Durchschnitt der Jahre 1923 bis 1937 bei 9,18 Ferkeln je Wurf für Deutschland.

Der Rassenvergleich von SCHMIDT (1933) zeigt gleichermaßen, dass die Leistungen der Cornwalls und der Edelschweine damals in Deutschland hinter denen der veredelten Landschweine und der Schwäbisch-Hällischen Schweine lagen (Tabelle 6).

Tabelle 6: Leistungsergebnisse verschiedener Schweinerassen von 1929 – 1931 (SCHMIDT, 1933)

Rasse	Zahl der Würfe	Geborene Ferkel je Wurf	Aufgez. Ferkel je Wurf	28-Tage-Wurf-Gewicht in kg
Schwäbisch-Hällische Schweine	206	10,8	9,9	62,69
Veredelte Landschweine	40981	10,3	8,2	55,72
Edelschweine	26808	9,6	7,4	46,11
Cornwallschweine	296	9,2	7,4	45,72

Tabelle 7 gibt für das Gebiet der ehemaligen DDR eine Übersicht zur Entwicklung der Fruchtbarkeit bei den Cornwall-Herdbuchsaunen .

Tabelle 7: Cornwall-Leistungsergebnisse (Herdbuchzucht) im Gebiet der ehem. DDR bis zum Jahre 1954 (SCHLEGEL, 1956) sowie danach bis zum Jahre 1964

Jahr	Quelle	Zahl der Zuchten	Zahl der Sauen	Zahl der Würfe	Wurf- folge	Zahl der geb.F/W *	Zahl der aufgez. F/W	Vier- Wochen- Wurf- gewicht	Aufg. je Sau + Jahr	VWG je Ferkel
		St.	St.	St.		St.	St.	kg	St.	kg
1939	(20)	.	301	502	1,67	9,7	7,7	50,0	12,9	
1940	(67)	12	115	158	1,37	10,3	8,3	54,2	11,4	
1941	(67)	13	116	187	1,62	10,5	8,0	52,7	13,0	
1942/43	(67)	13	98	161	1,64	10,3	8,3	56,7	13,6	
1944	(67)	16	106	173	1,63	9,7	7,8	52,8	12,7	
1945	(63)	20	.	194	.	9,8	7,8	52,0	.	
1946	(63)	26	.	215	.	9,2	7,4	48,9	.	
1947	(63)	27	.	227	.	8,6	7,0	42,5	.	
1948	(64)	43	192	300	1,56	9,2	7,7	46,4	12,0	6,0
1949	(64)	65	302	524	1,73	9,2	7,8	47,8	13,5	6,1
1950	(65)	140	451	778	1,73	9,6	8,4	53,9	14,5	6,1
1951	(41)	231	518	970	1,87	9,5	8,3	55,6	15,5	6,7
1952	(41)	254	798	1436	1,80	10,3	8,8	59,1	15,8	6,7
1953	(41)	287	884	1558	1,76	9,9	8,9	58,7	15,6	6,6
1954	(40)	305	840	1528	1,82	10,3	9,0	60,1	16,4	6,7
1955	(87)			1556	1,80	10,35	9,2	61,2	16,5	6,65
1956	(87)	250	761	1367	1,80	10,3	9,25	56,4	16,5	6,1
1957	(87)	211	649,5	1230	1,90	10,25	9,25	63,5	17,6	6,85
1958	(87)		423	757	1,79	10,1	9,15	59,1	16,4	6,4
1959	(87)		386	720	1,87	9,8	9,1	63,8	17,0	7,0
1960	(87)	66	287	533	1,86	9,8	9,4	64,7	17,5	6,9
1961	(87)		232	429	1,85	9,8	9,3	63,6	17,2	6,8
1962	(87)		162	294	1,81	9,8	9,3	65,4	16,0	7,0
1963	(88)		131	257	1,96	10,1	9,4	66,0	18,6	7,0
1964	(88)		46	88	1,91	9,8	9,2	66,7	17,7	7,2

Quellen: (20) HARING, Fritz; (63) bis (67) SCHOETZAU, Wolfgang (Deutsche Cornwallherdbuchgesellschaft);
(40) und (41) KUPPELMAYR, Erich; (87) Berichte des Ministeriums für Landwirtschaft in Berlin;
(88) Jahresberichte der VVB Tierzucht Paretz

* 1939-1951 lebend geb. Ferkel; 1952-1964: gesamt geb. Ferkel

Für das Jahr 1954 hat SCHLEGEL die Leistungen der vier vorhandenen Rassen als Vergleich und bei der Rasse Cornwall nach den Ländern aufgeführt (Tabellen 8 und 9).

Tabelle 8: Leistungsergebnisse der Schweinerassen 1954 in der ehem. DDR (KUPPELMAYR)

Rasse	Zahl der Züchter	Zahl der Sauen	Zahl der Würfe	Wurf- folge	Zahl der geb. Ferk. je Wurf	Zahl der aufgezog. F. je Wurf	Vier- Wochen- Gewicht
Cornwall	305	840	1528	1,82	10,3	9,0	60,1
DvL	1316	3608	6664	1,85	10,4	9,0	63,8
DwE	820	25579	4776	1,85	10,3	9,1	63,7
DS	391	948	1788	1,89	10,6	9,5	66,3

Damit haben sich die Leistungen der Cornwalls, wie die Tabelle 7 erkennen lässt, erheblich verbessert. Mit 10,3 geborenen Ferkeln je Sau und Wurf lagen sie 1954 im Gebiet der ehem. DDR hinsichtlich der Fruchtbarkeit mit den Edelschweinen gleich (Tabelle 8). Die Zahl der aufgezogenen Ferkel je Sau und Wurf stieg bei den Cornwalls erstmalig nach fast sechzigjähriger züchterischer Arbeit auf 9 Stück und lag somit auf gleicher Höhe wie bei den veredelten Landschweinen. Das Vierwochengewicht betrug im Durchschnitt von 1528 Würfen 60,1 kg, ein stolzer Erfolg der Cornwallzüchter. Die bisher höheren Gewichte der Edelschweine und veredelten Landschweine unterschieden sich von denen der Cornwalls nur noch ganz wenig.

Innerhalb der ehemaligen Länder der DDR differierten die Leistungen der Cornwallschweine in der Aufzucht wenig. Nur in der Fruchtbarkeit waren Differenzen zu ersehen. Thüringen schnitt dabei, obwohl es mit 327 Sauen zahlenmäßig an der Spitze lag, mit 10,7 geborenen Ferkeln je Wurf am besten ab. Auch in Sachsen waren die Fruchtbarkeitsverhältnisse mit 10,6 geborenen Ferkeln je Wurf bei einer Wurffolge von 1,9 sehr günstig.

Tabelle 9: Cornwall-Leistungen der ehem. DDR im Jahre 1954 nach Ländern (KUPPELMAYR)

Land	Zahl der Züchter	Zahl der Sauen	Zahl der Würfe	Wurffolge	Zahl der geb. Ferk. je Wurf	Zahl der aufgezog. F. je Wurf	4-Wochen-Gewicht
Thüringen	110	327,5	593	1,8	10,7	8,9	57,9
Mecklenburg	13	65,0	114	1,8	9,7	9,1	57,8
Brandenburg	56	122,0	220	1,8	10,2	9,1	63,1
Sachsen-Anhalt	92	242,0	443	1,8	9,9	9,0	61,9
Sachsen	34	83,5	158	1,9	10,6	9,3	60,3

Die Entwicklung der Zuchtleistungen beim Cornwallschwein in Thüringen von 1951 bis 1957 enthält Tabelle 10.

Tabelle 10: Ergebnisse der Zuchtleistungsprüfung der Rasse Cornwall in Thüringen (1951-1957) und im Bezirk Erfurt (1958-1963)

Jahr	Zuchten	Sauen	Würfe	Erstwürfe	Wurffolge	LGF/W.	LGF je Sau u. J.	Aufgez. Ferkel je Wurf	AUF F. je Sau u. Jahr	4W. Gew. je Wurf	4 WG Je Ferk.
1951	.	243,5	443	70	1,82	10,4	18,9	8,8	16,0	56,4	6,4
1952	.	309,0	563	87	1,82	10,8	19,7	8,8	16,1	60,2	6,8
1953	.	247,5	435	60	1,76	10,3	18,3	9,1	16,1	61,4	6,7
1954	110	327,5	593	83	1,81	10,7	19,2	8,9	16,1	57,9	6,5
1955	101	299,5	530	50	1,77	10,7	18,9	9,1	16,2	59,5	6,5
1956	75	230,0	392	22	1,70	10,9	18,5	9,5	16,3	62,2	6,5
1957	54	183,0	321		1,75	10,7	19,4	9,1	16,0	62,7	6,8
1958	3	31,0	52		1,68	10,3	17,3	8,6	14,5	54,8	6,3
1959	3	27,5	47		1,71	9,1	15,6	8,1	14,0	55,9	6,8
1960	2	14,0	26		1,86	9,8	18,2	9,4	17,5	65,5	6,9
1961	1	3,5	5		1,40	7,6	10,6	6,8	9,7	54,2	6,9
1962	1	1,0	2		2,00	10,5	21,0	10,5	21,0	88,7	8,4
1963	1	1,5	3		2,00	10,0	20,0	8,6	17,3	60,8	7,1

Freienbessingen 1961 auf VL umgestellt.

3.4 Mast und Schlachtleistungsprüfung

Die Rasse Cornwall wurde mit in die stationäre Mast- und Schlachtleistungsprüfung einbezogen. Dazu sind in Tabelle 11 Ergebnisse aus den Mastprüfanstalten der ehemaligen DDR für das gesamte Zuchtgebiet enthalten.

Tabelle 11: Ergebnisse der Mast- und Schlachtleistungsprüfung der Rasse Cornwall in der ehem. DDR (1955 - 1964)

Jahr	Anzahl		dav. bestand.	LTZ	MTZ	FA	Innere Länge	Kot. Fläche	Schink. Gewicht	Speckdicke
	Gruppen	Tiere								
	St	St.	%	g/d	g/d	kg	cm	cm ²	kg	cm
1955	22	73	64	455	645	4,29	93			5,3
1956	17	59	82	489	703	4,18	93			5,4
1957	20	76	75	479	709	3,99	94			5,2
1958	27	103	82	510	733	3,95	94,7			5,4
1959	10	38	60	517	727	4,15	91,7			5,3
1960	8	31	75	508	712	3,99		28,2		
1961 G	24	96		523	742	3,91	93,5	27,0	8,4	5,2
E	9	35		554	779	3,74	92,7	27,6	8,3	
1962 G	14	56		508	720	4,04	92,2	25,4	8,6	5,3
E	8	32		532	759	3,78	93,7	27,1	8,6	5,6
1963	15	56		527	735	3,95	94,0	26,5	8,4	5,6
1964	2	8		520	714	3,94	93,9	26,1	8,2	5,4

LTZ: Zunahme je Lebenstag; MTZ: Zunahme je Masttag; FA: Futteraufwand je kg Zuwachs

G: Gruppenprüfstation; E: Einzelprüfstationen (wie Knau)

Tabelle 12: Rassenvergleich in der MPA Weimar 1961/1962 mit Cornwall der DDR

Jahr	Rasse	Anz.	LTZ	MTZ	FUA	Schi	RSP	IL	KF	MPA
		St.	g/d	g/d	kg	kg/kg	cm	cm	cm ²	
1961	VL	880	541	745	3,77	8,8	4,8	95	27,0	Weimar
1961	DE	160	548	788	3,64	9,1	4,5	95	27,6	Weimar
1961	DS	310	538	760	3,88	8,2	5,6	95	26,2	Weimar
1961	DC	96	523	742	3,91	8,4	5,2	93,5	27,0	DDR
1962	VL	812	539	757	3,80	8,7	4,8	95	26,2	Weimar
1962	DE	162	538	802	3,64	9,0	4,6	95	27,7	Weimar
1962	DS	448	533	767	3,90	8,3	5,1	95	26,0	Weimar
1962	DC	56	508	720	4,04	8,6	5,3	92,2	25,4	DDR
1963	VL	600	529	731	3,73	8,6	4,9	96	26,8	Weimar
1963	DE	137	537	762	3,62	8,9	4,5	95	29,1	Weimar
1963	DS	235	519	725	3,83	8,1	5,4	95	26,0	Weimar
1963	DC	56	527	735	3,95	8,2	5,6	94	26,5	DDR

Schi: Schinkengewicht (Keule), RSP: Rückenspeckdicke;

IL: innere Schlachtlänge; KF: Kotelettfläche

HOFMANN und KÜRBS (1956) veröffentlichten Untersuchungen über die Mastleistung verschieden schwerer Cornwall- und Sattelschweine. Bei allen Ergebnissen waren die Schwankungsbreiten zwischen den verschiedenen Rassen und auch innerhalb der Rassen groß. Die Cornwallrasse sah SCHLEGEL *als halbfette Rasse an, die im Gewicht von 90 – 120 kg durchaus noch im Fleischschweincharakter mit einem Fett-Fleisch-Verhältnis von 1:2 ausschlachtet, aber bei höheren Gewichten von 130 – 140 kg stärker verfettet. Besonders geeignet seien Cornwallschweine deshalb für Betriebe, die hinsichtlich Eiweißversorgung ungünstig dastehen. Da es sich bestätigt hat,*

dass Cornwallschweine offensichtlich geringe Empfindlichkeit gegenüber Eiweißmangel zeigen und sie auf höhere Eiweißgaben überhaupt nicht positiv reagieren, verdient diese Rasse überall dort Verbreitung, wo in ungenügendem Maße Eiweiß vorhanden ist. Man gab den Tieren der Rasse Cornwall leichtere Bedingungen zum Bestehen der Prüfung und versuchte eine eigene Prüfmethode (Schlachtende schon bei 90 kg, eiweißärmere Ration) zu erreichen. Doch die sichere Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungs-fett über das Schwein wurde Ende der 1950er Jahre nicht mehr verlangt, da bereits über 10 Jahre nach dem 2. Weltkrieg schon wieder vergangen waren. Somit legte man den Schwerpunkt der Fleischschweinzüchtung auf die beiden weißen Rassen (beim VL in Westdeutschland ab 1960, in der ehem. DDR 1962 und beim DE etwas später), und die schwarzen Schläge, insbesondere das Cornwallschwein, hatten am Markt und damit in der Herdbuchzucht keine Chancen mehr.

3.5 Die weiblichen Blutlinien

Die Lebenskennzeichnung der Jungtiere erfolgte durch Kerbung der laufenden Nummer innerhalb eines jeden Zuchtbestandes von 1 beginnend und war im jeweiligen Stallbuch sowie in den zentralen Herdbuchunterlagen dokumentiert. Dabei galt der zentrale Schlüssel nach Tabelle 13

Tabelle 13: Kumulativer Kerbschlüssel bei schwarzohrigen Rassen (angewandt bei Cornwall und Sattelschweinen)

Rechtes Ohr (in Blickrichtung des Schweines)		Linkes Ohr (in Blickrichtung des Schweines)	
Stelle am Ohr	Wert des Kerbes	Stelle am Ohr	Wert des Kerbes
außen hinten	2 x 1000	außen hinten	2 x 400
außen vorn	2 x 10	außen vorn	2 x 1
Spitze	1 x 200	Spitze	1 x 100
innen	3 x 30	innen	3 x 3

Bei Aufnahme ins Zuchtbuch wurde eine zentrale Herdbuchnummer mit dem Buchstaben C vergeben. Der Anfangsbuchstabe des Namens richtete sich bei den Sauen überwiegend nach dem Geburtsjahr. Die Zucht Merkel in Podelwitz und später die Außenstellen der Tierzuchtinspektionen ließen den Anfangsbuchstaben der Familie gelten.

Bei den Ebernamen waren die ersten Buchstaben der väterlichen Genealogie verbindlich. Eine Abweichung davon hatte wichtige Gründe.

Tabelle 14: Jahresbuchstaben für Namen von Cornwallsauen :

Jahrgang	Buchstabe	Jahrgang	Buchstabe	Jahrgang	Buchstabe
1930	A	1938	I	1946	Q
1931	B	1939	J	1947	R
1932	C	1940	K	1948	S
1933	D	1941	L	1949	T
1934	E	1942	M	1950	U
1935	F	1943	N	1951	V
1936	G	1944	O	1952	W
1937	H	1945	P		

SCHLEGEL (1956) hat in seiner Dissertation die eingetragenen weiblichen Tiere aus den Ländern Thüringen, Mecklenburg, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt in 20 Blutlinien geordnet, die teilweise untereinander noch in verwandtschaftlicher Beziehung stehen. Sie wurden weiter rückwärts verfolgt, woraus hervorging, dass sich die 1752 leistungsmäßig untersuchten Tiere der 20 Sauenlinien auf 8 Stammsauen zurückverfolgen lassen.

Nachfolgend soll eine Zusammenfassung als Übersicht über diese Familien gegeben werden, was andererseits auch die aktiven Zuchten Thüringens zeigt (Tabelle 15).

Tabelle 15: Zusammenstellung der Sauenfamilien (nach SCHLEGEL, 1956)

Erbstamm	Begründerin der Sauenfamilie	Züchter von (1) oder (2)	Besitzer von (1) oder (2)	Von – bis der Sau (2)	Eingetr. Nachk.
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
Grütze 851		Engelen, BÜchling	Heim, Graumnitz	1936	678
	Uschi 1803	Herb. Kirmse, Drosen	Herbert Kirmse, Drosen	1941-1946	258
	Quelle 1445	Willy Bärthel, Dothen	Oskar Bärthel, Gösen	1935-	126
	Lahn 2028	Willy Bärthel, Gösen	Oskar Bärthel, Gösen	1941-	107
	Silbertante 1582	H. Pitschel, Frankenau	Herbert Pitschel, Frankenau	1938-1943	52
	Sonnenfeuer 1259	Willy Bärthel, Dothen	Willy Bärthel, Dothen	1936-	43
	Regina 1398	Willy Bärthel, Dothen	Herbert Kirmse, Drosen	1938-1943	41
	Oktavia 2537	Pitschel,	Pitschel, Frankenau	1944	30
Dornröschen 33					492
	Tat 1999	LVG Lettin	VEG Lettin	1939	
	Palme 1464	LVG Lettin	Tierz.inst. Halle	1936	
	Tanne 2135	LVG Radegast			
	Liane 2029	H. Pitschel, Frankenau	Herbert Pitschel, Frankenau	1941-1952	121
	Tannalinde 1634	Willy Bärthel, Dothen	Erich Kirmse, Drosen	6 Jahre	71
Schlaue 1402		Carl Engelen, BÜchling	Willy Bärthel, Dothen	1938-1943	245
	Schlaue 1402	Carl Engelen, BÜchling	Willy Bärthel, Dothen	1938-1943	100
	Union 1821	Willy Bärthel, Dothen	Willy Bärthel, Dothen	1941-1949	145
Heidenröschen A 20	Heidenröschen A 20	Haidhof, Bayern	Arno Merkel, Podelwitz	1930-1934	189
	Heidenröschen A 20	Haidhof, Bayern	Arno Merkel, Podelwitz	1930-1934	44
	Tilde 1899	Arno Merkel, Podelwitz	FA Lettin, LVgut Radegast Tö: Sa-Anh., Mb	1940-1952	145
Schnee 1597	Schnee 1597	Flate, Pommern	Herbert Pitschel, Frankenau	1938-	95
Güdlinde 2252	Güdlinde 2252	Carl Engelen, BÜchling	Arno Merkel, Podelwitz	1944-	37
Nerva 2374	Nerva 2374	Erich Kirmse, Drosen	Roderich Kühn, Ingramsdorf	17 Würfe	30
Ostermaid 2554	Ostermaid 2554	W. Kacholdt	Helmut Gareiß, Porstendorf	1945-1951	15

Die „Uschi 1803 SL (Z)“ – Familie (3.)

„Uschi“ erbrachte in den Leistungsjahren 1941 bis 1946 in 11 Würfen überdurchschnittliche Ergebnisse, die hinsichtlich Fruchtbarkeit und Aufzuchtleistung 11 % über dem Verbandsdurchschnitt lagen.

Von ihr nahm in den Jahren 1942-46 die Blutlinie über 10 Töchter ihre weitere Verbreitung. Besonders zu nennen sind die Töchter „Nerri 2376“, „Muschi 2057“, Ormi 2558 DL“, Oster 2815 SL(Z)“, „Quarla 2805 ML,SL“, Nanni 2212 SL(Z), DL“ und Olga 2379 SL(Z), DL“, die durch Anpaarungen mit 4 verschiedenen Ebern hervorgingen. Alle Sauen standen in bekannten Thüringer Zuchten.

In der dritten Generation stammen 72 Prozent der Sauen von Muttertieren ab, die das Leistungszeichen „SL(Z), „DL“ oder „ML“ trugen. Hinzu kommt, dass außerdem fast 50 % von ins SL eingetragenen Vatertieren stammen. Dies äußert sich darin, dass 25 Sauen dieser Generation selbst ins Schweineleistungsbuch eingetragen sind.

Die „Quelle 1445“ – Familie (4.)

Die Blutlinie Quelle ist mit 126 weiblichen eingetragenen Nachkommen die zweitgrößte des Erbstammes „Grütze“. Sie wurde 1936 von Oskar Bärthel, Gösen aus der Zucht Dothen angekauft und nahm von hier aus umfangreiche Verbreitung (*Magdalene Scholz geb. Willy Bärthel teilt mit, dass sich hier Werner Schlegel irrt: die Sau Quelle blieb im Besitz von Willy Bärthel!*). Vater der Sau „Quelle“ ist der bekannte Dothener Eber „Gunther 387“, der bei der Begründung der Blutlinie „Sonnenfeuer“ und „Regina“ ebenfalls eine wichtige Rolle spielte.

Die Mutter ist „Quartett 1099“, eine aus Graumnitz stammende Sau, die nach Dothen verkauft wurde.

Aus der Familie „Quelle“ bildete sich in der 3. Generation durch die 1941 geborene Sau „Lahn 2028“ eine weitere Blutlinie mit 107 Nachkommen heraus, wodurch „Quelle“ erneute Bedeutung bekam. Von den Töchtern sind besonders „Unstrut 1886“, „Regen 1446“, „Regenwasser 1447“ und „Sprudel 1474“ zu nennen.

Im Durchschnitt der Familie, die sich über 10 Generationen erstreckt, wurde bei 126 Sauen eine Durchschnittsleistung von 10,44 geborenen und 8,70 aufgezogenen Ferkeln mit einem Gewicht von 56,15 kg erzielt. Dabei wurden 4,66 Würfe pro Sau erreicht.

Die „Lahn 2028“ – Familie (5.)

Die Sau „Lahn“, Tochter der Sau „Themse 1798“ und des 1938 aus England importierten Ebers „Imperator 438“, entstammt der 3. Generation der „Quelle-Familie“. Sie wurde von Oskar Bärthel, Gösen gezogen und breitete sich durch die Töchter „Quelle 2607 SL“, Quabbe 2628“, „Neiße 2419“ und „Netze 2315“ weiter aus, die von dem hervorragenden Eber „Nanfried 541“ stammten. Alle Länder der ehem. DDR haben Tiere aus dieser Linie angekauft.

Der wichtigste Zweig ist der der Sau „Netze 2315“. Von ihren 12 Töchtern treten die ins SL(Z) und Mastleistungsbuch eingetragenen Gösener Sauen „Salle 3267“ und „Saar 3272“ besonders hervor.

Die „Elan 763 SL“-Tochter „Thursa 3501“, zurückgehend auf Riviera 2647 – Netze 2315, verbreitete vor allem das Lahn-Blut über ihre 12 Töchter in Sachsen-Anhalt.

Die „Lahn“-Familie wies 1954 in sieben Generationen 107 Nachkommen auf.

Die „Silbertante 1582“ – Familie (6.)

Die 1938 geborene Sau „Silbertante“ gehört mit 52 Nachkommen dem Erbstamm Grütze an. Sie wurde in der Zucht Pitschel, Frankenau, gezogen, wo sie von 1939 bis 1943 in Leistung stand. Durch keine der nachgezogenen Sauen konnte diese Familie einen entscheidenden Aufschwung erfahren. Lediglich die Sau „Quintett“ aus der Zucht Lutschütz tritt mit einer sehr guten Leistung bei 12 erbrachten Würfen hervor und wurde nach 109 aufgezogenen Ferkeln ins Dauerleistungsbuch eingetragen. Allerdings fehlte es auch ihr an der zu erwartenden Nachzucht.

Hinsichtlich der Fruchtbarkeit und Aufzuchtleistung liegt die Sauenfamilie unter dem Durchschnitt.

Die „Sonnenfeuer 1259“ – Familie (7.)

Die Begründerin dieser Linie ist die 1936 in Dothen geborene Sau „Sonnenfeuer“, die von dem Eber „Gunther 387“ und der Sau „Sonne 100“ stammt. Sie war in Zuchtwertklasse I gekört und lag hinsichtlich der geborenen und aufgezogenen Ferkel über 20 Prozent höher als die damalige Verbandsleistung. Durch die Töchter „Sonnenglanz 1484“, eine Engländer-Tochter aus Dothen, und „Treue 1681“, eine Nil 434-

Tochter aus Gösen, breitete sich diese Familie aus, die fast ausschließlich auf die Zuchtgebiete Schwerin und Magdeburg entfällt. Keine guten Zuchtleistungen.

Die „Regina 1398“ – Familie (8.)

Die Blutlinie „Regina“ ist mit ihren 41 weiblichen Tieren zwar keine große, doch sehr bedeutsam, wenn man bedenkt, dass sie in der zweiten Generation über ihre Tochter „Sabelle 1477“ die mit 257 Nachkommen größte Familie „Uschi 1803“ hervorgebracht hat.

„Regina“, eine „Asche 1350“ mal „Lordfilius 369“ –Tochter, wurde in Dothen gezogen und war später im Besitz von Herbert Kirmse, Drosen. Von 1938 – 1943 stand sie in Leistung. Neben der für jeden Züchter zum Begriff gewordenen „Uschi“ treten ebenfalls in der 3. Generation die Muttertiere „Oka 2374“ aus Drosen und „Nostra 2370“ aus Podelwitz hervor. Nachkommen der „Oka“ sind in den Regionen Schwerin, Sachsen, Magdeburg und Thüringen vertreten.

Die 41 Tiere der Familie, die sich auf 8 Generationen verteilen, erbrachten 4,49 Würfe pro Sau und eine Durchschnittsleistung von 10,36 geb., 8,71 aufgez. F. mit einem 28-Tage-Gewicht von 56,72 kg.

Hoher Anteil Klasse I und IIa.

Die „Oktavia 2337 SL(Z)“ –Familie (9.)

Die kleinste der sieben Blutlinien des Erbstammes „Grütze“ ist die Oktavia-Familie, die in der Zucht Frankenau ihren Ursprung hat. Sie zählt nur 36 weibliche, ins Herdbuch eingetragene Nachkommen.

Die Begründerin der Familie liegt besonders in der Fruchtbarkeit mit 24,7 Prozent weit über dem damaligen Durchschnitt des Cornwallverbandes. Auch die Aufzuchtleistung ist, entsprechend des Vergleichsmaßstabes der Jahre 1945 – 50, als recht gut anzusehen. Die Oktavia-Tochter „Plural 2578“ sorgt durch 10 eigene, leistungsstarke Töchter besonders für die Verbreitung dieser Linie.

Durch gute züchterische Arbeit konnten im Durchschnitt der Familie bei 36 Sauen 4,60 Würfe erzielt werden mit einer Leistung von 10,36 geb. und 8,78 aufgez. Ferkeln. Das Vierwochen-Wurfgewicht betrug 59,86 kg. Leistungs- und körperformmäßig sehr gute Tiere. Über 30 Prozent der Sauen sind ins SchweineLB eingetragen worden.

Die „Tannalinde 1634“ –Familie (13.)

Die Thüringer „Tannalinde“-Familie gehört wie die drei sächsischen Blutlinien zum Erbstamm „Dornröschen“. Die Sau „Tannalinde“, eine Engländer-Tochter aus Dothen, brachte in der Drosener Zucht Erich Kirmse 13 Würfe mit der guten Leistung von 11,1 geb., 8,1 aufgez. Ferkeln und einem 28-Tagegewicht von 60,1 kg. Die in Dothen gehaltene Mutter „Berglinde 1355“ geht auf die „Eschenmüllerin 1335“ aus Podelwitz zurück, die von Bayern eingeführt wurde.

Die Tannalinde-Nachkommen stehen hauptsächlich in Thüringer Zuchten. Die Dauerleistungssau „Parklinde 2414“ des Züchters Erich Kirmse, Drosen, und die „Mosslinde 2059“ von Tecklenburg, Großstechau, sorgten in der Hauptsache für die Verbreitung dieser Linie.

Die „Liane 2029 SL(Z), DL“ –Familie

Die 1941 geborene „Liane“ aus der Zucht (Herbert) Pitschel, Frankenau ist die Begründerin der zweiten Thüringer Familie des Erbstammes „Dornröschen“. Diese noch recht junge Blutlinie ist mit 121 Nachkommen sehr schnell angewachsen. Die gute Fruchtbarkeit mit 30 Prozent und in der Aufzuchtleistung mit 7,5 Prozent über der damaligen Durchschnittsleistung liegenden „Liane“ wurde durch die Eintragung ins Schweineleistungs- und Dauerleistungsbuch zum Begriff für die gesamte Cornwallzucht. Mit 237 geborenen Ferkeln bewies sie in 19 Würfen ihre Fruchtbarkeit. Sechzehn ihrer Töchter sorgten für weitere Verbreitung. Von ihnen sind die Sauen „Ruth 2809 DL“ und „Rita 2808 SL, DL“ aus Nöbden, „Pipernelle 2624“ aus Beerwalde und die „Seniorita 3312“ aus Lutschütz besonders zu nennen. In der dritten Generation treten die beiden ins Leistungsbuch eingetragenen Rita-Töchter „Rosenstein 3291“ und „Reginastein 3290“ aus Steinbrücken (Schweinemeister: Ehepaar Köhler) mit ihren 22 Nachkommen hervor. An dieser Linie sind die SL-Eber „Drosselbarth 3290“ und „Marabu 923“ stark beteiligt.

Die „Schlaue 1402“ – Familie

Einen weiteren Erbstamm bildet die Sau „Schlaue“, die eine Familie von 100 Sauen in 7 Generationen hervorgebracht hat. Hinzu kommt, dass ihre Tochter „Union“ mit weiteren 158 Nachkommen. „Schlaue“ stand von 1938 bis 1943 in der Zucht Willy Bärthel, Dothen. Als Vater hatte sie den Eber „Eremit 331“ aus Büchling in Bayern. Mutter der „Schlaue“ war die damals hochprämierte Sau „Schlaubergerin 933“.

Die Familienbegründerin verbreitete ihr Blut besonders über die Anpaarungen mit dem Eber „Nil 434“. Es gingen daraus die Familienzweige der Sauen „Ufer 1819 SL(Z)“, „Muntere (?) 2095“, „Ultra 1822 SL(Z)“ und „Union 1821 SL(Z)“ hervor. Eine weitere gute Kombination war die Zusammenführung der „Schlaue“ mit dem Eber „Imperator 438“, aus der die Sau „Traurige 1748 SL(Z)“ mit ihrem Familienzweig hervorging. Alle Sauen wurden in Dothen gezogen und gehalten. Hervorzuheben ist ferner die in der 4. Generation auftretende Sau „Pracht 2512“ mit ihrer sehr guten Nachzucht. Formenmäßig sehr gut: 40 % der Tiere entfallen auf die Klassen I und IIa.

Die Union 1821 SL(Z) – Familie

Die ins Schweineleistungsbuch sowie ins Dauerleistungsbuch eingetragene Familienbegründerin „Union“ aus Dothen war eine Schlaue-Tochter. Im Durchschnitt von 17 Würfen brachte sie 10,5 Ferkel zur Welt, zog 8,6 auf und hatte ein Vierwochen-Wurfgewicht von 60,8 kg aufzuweisen. Sie lag damit 10 % über der Verbandsleistung der Jahre 1941-49. Mit dem Eber „Nestor 537“ brachte sie die SL(Z)- und DL-Sau „Lorbeer 1997“ und die SL(Z)-Sau „Losung 1998“ hervor.

Die „Heideröschen A 20“ – Familie

Die Sau „Heideröschen A 20“ aus der Zucht Haidhof, Bayern wurde von der Zucht Merkel, Podelwitz angekauft und durch ihre 44 Nachkommen zur Blutlinienbegründerin. Diese Tiere gehören 10 Generationen an, ein Zeichen der geringen Verbreitung. Allerdings kommt hinzu, dass die in der fünften Generation auftretende Sau „Tilde 1899 (SL(Z), DL)“ mit 145 Sauen von Radegast aus eine eigene Blutlinie begründet.

Die „Schnee 1597“ – Familie (19.)

Die Sau „Schnee 1597“ wurde 1938 geboren und begründete in der Zucht Pitschel, Frankenau, eine neue Blutlinie. Sie wurde aus der Zucht Flate (Plate ?) in Pommern angekauft und stammt aus der Kombination „Sekretärbruder 415“ und „Natur 1146“. Vor allem durch die Sau „Osnabrück 2599 SL(Z), DL“ aus Lutschütz und auch durch die Sau „Minimum 2123, DL“ aus Frankenau erfuhr diese Familie Verbreitung. In der vierten Generation tritt noch besonders die „SL(Z)-Sau Sumpf 3115“ aus der Zucht Penndorf, Altendorf mit ihren Nachkommen hervor.

Die Sau „Schnee“, selbst nur leistungsschwach, brachte durch die Anpaarung mit dem Eber „Nitos 560“ bereits die beiden oben genannten Dauerleistungssauen hervor. Starke Zuchtleistung.

Die „Güdlinde 2252 SL(Z), DL“ – Familie

Die Familienbegründerin „Güdlinde“ aus der Zucht Engelen, Büchling (Bayern), wurde 1944 von Arno Merkel, Podelwitz angekauft und fand von dort aus Verbreitung. Zehn Töchter von ihr wurden ins Herdbuch eingetragen. In der dritten Gen. sind es drei ins Leistungsbuch eintragungsberechtigte Tiere, die für Verbreitung sorgen. Es sind dies die Zwätzener Sau „Wanda 3131“, die Podelwitzer Sau „Gerlinde 2999“ und „Ruth 3157“ aus Baldenhain. Einzeltiere dieser Blutlinie stehen außer in Th auch in den anderen Ländern der DDR.

Leistung der „Güdlinde 2252“: 13 W / 11,23 / 8,31 / 58,35

In der Zuchtleistung stark, in der Körperform unter dem Durchschnitt.

Die „Nerva 2374 DL“ – Familie (21.)

Die Familienbegründerin entstammt der alten Drosener Zucht des Bauern Erich Kirmse und geht auf die Stammsau „Ulera 1818“ zurück. Sie wurde von der Zucht Kühn, Ingramsdorf, angekauft und Ausgangspunkt der Blutlinie. „Nerva“, eine „Nanfried 541“-Tochter, zeigte eine besondere Dauerleistung von 17 / 9,6 / 7,7. Von ihren 4 direkten Nachkommen gewann nur die Tochter des Ebers „Dozent 612“, „Reseda“ an Bedeutung. Die 1947 geborene und in Zuchtwertklasse I gekörte Sau fand durch die 10 eingetragenen Herdbuchtöchter von der Zucht Gerth, Mohlis aus Verbreitung. Diese dritte Generation liegt hinsichtlich Fruchtbarkeit und Aufzuchtleistung weit über dem Vergleichsmaßstab.

Überblick über die Familien der Cornwallsauern

Tabelle 16: Durchschnittsleistungen der Cornwallblutlinien (SCHLEGEL, 1956)

Blutlinie	Gen	Zahl der Sauen	Wurfzahl	LGF/W.	AUF/W.	28-Tage-Gew.	Zit-zen	Verluste in %
Uschi	7	257	4,46	10,42	8,73	57,04	13,12	16,17
Quelle	10	126	4,66	10,44	8,70	56,15	13,84	16,62
Lahn	7	107	4,42	10,50	8,68	58,10	13,39	17,32
Silbertante	8	52	4,06	10,18	8,52	57,45	13,60	16,29
Sonnenfeuer	9	43	4,53	10,29	8,62	56,02	13,39	16,29
Regina	8	41	4,49	10,36	8,71	56,72	13,08	16,52
Oktavia	5	36	4,60	10,36	8,78	59,86	13,55	15,32
Tat	7	128	3,86	10,06	8,50	56,55	13,61	15,50
Liane	7	121	3,87	10,17	8,58	56,46	13,65	15,57
Palme	7	85	3,98	10,03	8,72	58,17	13,19	13,10
Tanne	6	74	3,68	10,42	8,81	58,05	13,49	15,39
Tannalinde	7	71	4,18	9,61	8,03	53,52	13,30	16,50
Schlaue	7	100	4,30	10,38	8,54	55,35	13,27	17,72
Union	7	145	4,50	10,57	8,95	60,00	13,35	15,26
Tilde	7	145	4,02	10,63	8,84	58,65	13,41	16,79
Heideröschen	10	44	6,07	10,74	8,84	59,40	12,81	17,75
Schnee	7	95	4,44	10,64	8,82	59,91	13,16	16,90
Güdlinde	5	37	4,57	10,12	8,47	56,46	12,59	16,31
Nerva	5	30	4,60	10,50	8,90	56,70	13,50	15,70
Ostermaid	4	15	4,70	10,09	8,83	56,93	12,87	12,46
Insgesamt		1.752	4,32	10,37	8,69	57,15	13,30	16,14

Tabelle 17: Durchschnittsleistung der Cornwallerbstämme

Erbstamm	Zahl der Fam..	Zahl der Sauen	Wurf - zahl	LGF/W.	AUF/W.	28-Tage-Gewicht	Zit-zen	Verluste in %
Grütze	7	662	4,47	10,40	8,70	57,14	13,23	16,40
Dornröschen	5	479	3,90	10,00	8,53	56,56	13,46	15,22
Schlaue	2	245	4,42	10,49	8,79	58,15	13,32	16,22
Heideröschen	2	189	4,50	10,66	8,84	56,09	13,36	17,09
Schnee	1	95	4,44	10,64	8,82	59,91	13,16	16,90
Güdlinde	1	37	4,57	10,12	8,47	56,46	12,59	16,31
Nerva	1	30	4,60	10,50	8,90	56,70	13,50	15,70
Ostermaid	1	15	4,70	10,09	8,83	56,93	12,87	12,46
Insgesamt	20	1.752	4,32	10,37	8,69	57,15	13,30	16,14

Die Leistungen der einzelnen Blutlinien variieren. Bei der Fruchtbarkeit schneiden die Familien „Heideröschen“, „Schnee“ und „Tilde“ am besten und die zum Dornröschen-Stamm gehörenden Familien „Tannalinde“, „Palme“ und „Tat“ am schlechtesten ab.

Entscheidender als die Fruchtbarkeit ist jedoch die Aufzuchtleistung. Die Linie „Union“ mit 145 Sauen und einer aufgezogenen Ferkelzahl von 8,95 und einem Vierwochenwurfgewicht von 60 kg steht hier an der Spitze. Es folgt die „Nerva“ mit 8,9 aufgezogenen Ferkeln, dann die schon in der Fruchtbarkeit hervorgehobenen „Tilde“, „Heideröschen“ und „Schnee“. Am wenigsten erfolgreich sind, wie bei der Fruchtbarkeit, die Tannalinde-Familie mit nur 8,03 aufgezogenen Ferkeln je Wurf.

Eintragungen ins Deutsche Schweineleistungsbuch

Am 1. Januar 1936 wurde das Deutsche Schweineleistungsbuch eingerichtet. Es sollte der Schaffung einer bodenständigen, hochleistungsfähigen Schweinezucht dienen. Nach HOFMANN (1950) wurden bis Kriegsende 799 Sauen und 87 Eber aller Rassen eingetragen, wobei die Cornwalltiere nur mit 0,6 Prozent vertreten waren.

Im Juli 1947 wurde das Schweineleistungsbuch wieder eingerichtet. Es entfiel jedoch die noch nicht wieder installierte Mastleistungsprüfung. Die bis zum Kriegsende geforderte Leistung von durchschnittlich 10 geborenen Ferkeln, 9 aufgezogenen und einem Vierwochenwurfgewicht (WG) von 60 kg brauchte zunächst nur noch von drei aufeinanderfolgenden Würfen erbracht zu werden, während dies vorher in fünf Würfen der Fall sein musste. Die Cornwalltiere machten beim 28-Tage-WG insofern eine Ausnahme, als dies nur 55 kg zu betragen brauchte. Durch die steigende Verbesserung der Leistungsergebnisse bei den Cornwillsauen wurde 1952 die Leistungsanforderung den weißen Rassen angepasst.

Auf dieser Grundlage gab es bis Ende 1953 insgesamt 1000 Sauen (KUPPELMAYR, 1954), von denen 7,2 % auf die Rasse Cornwall entfielen.

Die auf Grund von drei Würfen eingetragenen Sauen erhielten das Zeichen „SL“. Ab 1. Januar 1954 wurden nur noch Sauen ins Schweineleistungsbuch eingetragen, die in fünf aufeinanderfolgenden Würfen die geforderte Leistung erbrachten. Sie erhielten das Leistungszeichen „SL(Z)“. Diese Erhöhung der Wurfzahlen erfolgte nach KUPPELMAYR deshalb, weil etwa 40 % der ins SL eingetragenen Sauen nach dem 3. oder 4. Wurf aus den Zuchten ausschieden. Insgesamt wurden 251 Tiere für die Eintragung bestätigt, die sich auf 20 Blutlinien verteilen.

Tabelle 18: Die ins SL(Z) eingetragenen Sauen, ihre Blutlinienzugehörigkeit und Leistung

Blutlinie	Tierzahl in der Blutlin.	Zahl der SL(Z) Tiere	Anteil der SL(Z)	Wurfzahl	LGF/W.	AUF/W.	28-Tage-Gewicht
Uschi	257	52	20,2	7,65	11,25	9,24	61,03
Quelle	126	10	7,9	8,70	11,45	9,51	63,50
Lahn	107	17	15,9	7,06	10,95	9,35	64,66
Silbertante	52	6	11,5	8,00	10,92	9,25	65,17
Sonnenfeuer	43	3	7,0	8,00	10,58	9,63	65,35
Regina	41	4	9,8	10,00	11,03	9,03	60,05
Oktavia	36	9	25,0	6,89	11,00	9,29	63,00
Tat	128	12	9,4	7,83	11,12	9,96	60,29
Palme	85	12	14,1	7,33	10,97	9,60	65,52
Tanne	74	9	12,2	7,78	11,00	9,41	64,12
Tannalinde	71	6	8,5	9,00	10,87	9,26	62,31
Liane	121	14	11,6	7,29	11,37	9,32	64,43
Schlaue	100	14	14,0	9,93	11,41	8,97	61,96
Union	145	32	22,1	8,69	11,56	9,49	64,00
Heideröschen	44	8	18,2	9,75	11,55	9,26	69,51
Tilde	145	16	11,0	7,94	11,59	9,98	61,02
Schnee	95	13	13,7	8,74	11,53	9,64	65,09
Güdlinde	37	7	18,9	8,86	10,94	9,03	60,97
Nerva	30	4	13,3	6,75	12,00	10,07	65,87
Ostermaid	15	3	20,0	9,70	10,33	9,00	58,21
Insgesamt	1.752	251	14,33	8,07	11,27	9,41	63,12

Eintragungen ins Deutsche Dauerleistungsbuch.

Mit der Wiederaufnahme des Schweineleistungsbuches im Jahre 1947 wurde gleichzeitig das „Dauerleistungsbuch“ ins Leben gerufen. Dies geschah auf Vorschlag von HOFMANN, der schon jahrelang in Brandenburg Sauen dieser Art besonders herausgestellt hat. Darin wurden Sauen eingetragen, die 100 und mehr Ferkel aufgezogen haben. Diese Tiere verkörperten die angestrebte Langlebigkeit und wurden durch das Leistungszeichen „DL“ kenntlich gemacht.

Bei dem im Juli 1954 von KUPPELMAYR (1954) herausgebrachten 1. Bericht über das Dauerleistungsbuch werden 100 eingetragene Tiere genannt, von denen allein 11 der Cornwallrasse angehören. Durchschnitt: 14 Würfe : 11,3 / 9,0 / 58,1 kg

Bis zum Beginn des Jahres 1956 erreichten bereits 44 Cornwallsauen die Eintragungsberechtigung. Sie führen überwiegend das Leistungszeichen „SL(Z)“. Die Sauenfamilien „Uschi“ und „Union“ sind hier mit 9 und 7 Eintragungen am stärksten vertreten.

Die bedeutendsten Vertreter sind:

Name und Hb-Nr.	Züchter	Besitzer	Wurf-zahl	geb. Ferk.			aufgez. Ferk.		4-WWG kg/W.
				St.	St.	St./W	St.	St./W.	
Tilde C 1899	Merkel, Podelw	LVG Radegast	20	246	12,3	166	8,3	47,6	
Tau C 1744			16	185	11,1	150	9,4	67,3	
Liane C 2029	Pitschel, Frank.	Pitschel, Frankenau	19	237	12,5	159	8,3	54,7	
Monopol C 2097	Bärthel, Dothen	Bärthel, Dothen	20	246	12,5	172	8,1	59,4	
Pracht C 2512	Bärthel, Dothen	Bärthel, Dothen	14	167	11,9	130	9,3	62,4	

Tabelle 19: Einige ins Schweineleistungsbuch eingetragene Cornwallsauen aus den 50er Jahren

Name, Hb-Nummer	Geb.	Vater Mutter	Züchter Besitzer	Zuchtleistung	Hb-Nach.
Sorrent C 3273 SL(Z), DL	15.09.48	Dorfprinz C 792 Quartier C 2820	Herbert Kirmse, Drosen	13 : 11,6 (9,2) 56,5	12 / 9
Meta C 2415 SL(Z), DL	01.07.42	Elegant C 474 Helma C 1328	Arno Merkel, Podelwitz H. Franke, Niebra	13 : 9,5 (8,6) 48,9	1 / 2
Minimum C 2123 DL	02.08.42	Nitos C 560 Schnee C 1597	Herb. Pitschel, Frankenau	13 : 11,2 (7,9) 52,4	1 / 1
Wanda C 3131 SL(Z), DL	18.03.47	Jucha C 720 Paula C 2538	Herb. Pitschel, Frankenau	11: 12,1 (9,2) 53,5	1 / 5
Radi C 2984 SL(Z), DL	1947	Erwin C 799 Qualina C 2982	P. Zeymer, Leubsdorf LPG Leubsdorf	12: 10,9 (9,6) 57,6	2 / 1
Parade C 2627 SL(Z), DL	06.10.45	Jodler C 595 Monopol C 2097	Willy Bärthel, Dothen	12: 11,7 (9,7) 63,8	1 / 4
Traube C 3844 SL(Z), DL	26.05.49	Erbprinz C 822 Lorbeer C 1997	Willy Bärthel, Dothen	9: 14,0 (11,2) 77,2	5 / 7
Saar C 3172 SL(Z), DL	11.08.48	Eleve C 793 Netze C 2315	Oskar Bärthel, Gösen	15: 12,7 (9,5) 63,8	2 / 6
Nessel C 3182 DL	16.02.48	Jungfried C 569 Nutria C 2369	Arno Merkel, Podelwitz	15: 10,4 (8,5) 60,7	5 / 3
Quitte C 3023 SL(Z), DL	06.04.46	Direktor C 681 Tannalinde 1634	Erich Kirmse, Drosen F. Kirmse, Bad Köstritz	17/15: 10,5 (9,8) 60,5	/ 4
Sunta C 3296 SL(Z), DL	24.08.48	Mangold C 733 Rußta C 3013	Willy Bärthel, Dothen Walter Gerth, Mohlis	12: 10,6 (9,2) 65,9	/ 6
Union C 1821 SL(Z), DL	10.04.40	Nil C 434 Schlaue C 1402	Willy Bärthel, Dothen	12: 11,3 (9,9) 71,5	1 / 3
Olga C 2379 SL(Z), DL	27.06.44	Jodler C 595 Uschi C 1803	Helmut Kirmse, Drosen F. Alexi, Mockern	15: 13,6 (10,3) 57,4	1 / 2

Name, Hb- Nummer	Geb.	Vater Mutter	Züchter Besitzer	Zuchtleistung	Hb- Nachz
Güdlinde C 2252 SL(Z), DL	01.05.43	Nitzow C 570 Güdingen G 1976	Carl Engelen, Büchling Arno Merkel, Podelwitz	13: 11,2 (9,0) 58,4	1 / 8
Quecksilber C 2806 SL(Z), DL	20.06.46	Direktor C 681 Uschi C 1803	D. v. Stein, Beerwalde Ernst Friedrich, Nöbden	14: 11,2 (9,5) 54,7	1 / 7
Ruth C 2809 DL	17.01.47	Jodler C 595 Liane C 2029	Herb. Pitschel, Frankenau Ernst Friedrich, Nöbden	13: 10,6 (8,0) 52,0	1 / 14
Trotzige C 3855 SL(Z), DL	20.09.49	Johannes C 833 Rivalin C 3014	Walter Gerth, Mohlis	13: 11,8 (9,0) 61,5	2 / 2
Ulmatee C 4285 SL(Z), DL	07.06.50	Johannes C 833 Reseda C 3015	Volkmar Kappe, Linda	10: 11,7 (10,3) 69,3	5 / 2
Teerose C 4069 SL(Z), DL	29.12.49	Johannes C 833 Seestern C 3298	Walter Gerth, Mohlis	11: 12,5 (10,0) 62,7	/ 2
Schätzel C 3284 SL(Z), DL	09.06.48	Mangold C 733 Pracht C 2512	Willy Bärthel, Dothen	11: 11,5 (9,8) 65,5	4 / 2
Leontine C 4783 SL(Z)	23.04.51	Dorfprinz C 792 Senta C 3317	Rudolf Gräfe, Großenstein	10: 10,3 (8,8) 66,3	5 / 2
Ulla C 4149 SL(Z)	23.01.50	D0ge C 1222 Resi C 2812	P. Krauß, Großstechau Roder. Kühn, Ingramsdf.	12: 9,1 (9,0) 65,6	/ 1
Leda C 3145 SL(Z)	16.03.51	Manhard C 961 Unterland 4004	Fritz Pohle, Großlobichau	10: 11,1 (9,1) 58,4	2 /
Sydney C 3511 SL(Z), DL	19.02.48	Nero C 762 Quebeck C 2600	Herb. Pitschel, Frankenau	12: 12,1 (9,0) 60,3	
Unna C 3539 SL(Z), DL	21.01.50	Domherr C 888 Sonnige C 2407	Werner Hässelbarth, Orlamünde	11: 11,2 (10,6) 73,4	2 / 5
Ulm C 4032 SL(Z)	12.07.50	Direktorsohn 870 Stade C 3116	Martin Penndorf, Altendorf	11: 10,7 (8,4) 64,1	/ 1
Ural C 4056 SL(Z)	30.08.50	Dorfgraf C 915 Netze C 2315	Oskar Bärthel, Gösen	12/11:10,7 (9,0) 58,7	2 / 1
Traute C 3569 SL(Z)	16.08.49	Motor C 876 Julanthe C 3130	Unigut Jena-Zwätzen	10: 11,1 (9,0) 60,6	1 /
Saale C 3267 SL(Z)	11.08.48	Eleve C 793 Netze C 2315	Oskar Bärthel, Gösen	12: 11,8 (9,7) 65,3	2 / 7
Selma C 3179 SL(Z)	10.08.48	Bison C 794 Resi C 2812	P. Strauß, Großstechau St. Schwarz, Großstechau	10: 10,6 (9,6) 73,0	1 /
Sorglose C 3311 SL(Z)	02.11.48	Jodler C 494 Plural C 2578	Herb. Pitschel, Frankenau Horst Pitschel, Lutschütz	11: 11,6 (10,1) 64,9	
Senorita C 3312	25.08.48	Jodler C 593 Liane C 2029	Herb. Pitschel, Frankenau Horst Pitschel, Lutschütz	8: 12,1 (11,1) 69,0	9 / 4

3.5 Die Eberblutlinien (nach SCHLEGEL, 1956)

Die Eberblutlinien allgemein

Bis 1950 waren im Gebiet der ehem. DDR 10 Eberblutlinien vertreten, die zu 7 Erbstämmen gehörten. Dann wurden die englischen Eber „Farmer 1000“ und „Tommy 1085“ (Erbstamm Langham-Hotspur), aus der Bundesrepublik eingeführt. Eine weitere Blutlinie begründete der väterlicherseits aus England und mütterlicherseits aus der Bundesrepublik stammende Eber „Tromba 1083“, so dass 13 Blutlinien vorhanden sind, die zu 9 Erbstämmen gehören.

Tabelle 20: Cornwalleberblutlinien und ihre Herkunft

Erbstamm	Herkunft	Jahr	Blutlinie
Imperator	England	1938 (1942/43)	Imperator C 438 Jodler C 595 SL Manstein C 637
Hans	Bayern	1924	Donner C 445
Ahorn	Schlesien	1937	Nigger C 412
Oesterreicher	Österreich	1936	Oesterreicher C 443
Engländer	England	1938	Engländer C 416
Lord	Lüneburg Bayern		Elsterherzog C 93 Diktator C 135
Moritz I	Schlesien		Jackel C 232 Anton C 366
Langham Hotspur	Westdeutschland	1950/51	Farmer C 1000 Tommy 1085
Poplar Weigthmaker	Westdeutschland	1950	Tromba C 1083

Der Imperator-Stamm

Der im Jahre 1938 aus England eingeführte Eber „Imperator 438“ wurde Begründer einer ganz bekannten und geschätzten Blutlinie. Von insgesamt 19 eingetragenen Söhnen erlangten besonders die Eber „Ingo 479“ und „Jungbauer 495“ an Bedeutung. „Ingo“ gab sein wertvolles Blut über den „Insulaner 556“, „Inselmann 675“ zum Eber „Manstein 637“ weiter, der eine eigene Blutlinie gründete. „Jungbauer 495“ brachte unter den 11 Herdbuchsöhnen die bekannten SL-Eber „Jodler 595“ und „Jungfried 569“ hervor. „Jodler“ hatte an Zahl so viele und an Qualität so gute Nachzucht, dass er auch zum Blutlinienbegründer wurde. Unter den männlichen Nachkommen des SL-Ebers „Jungfried 569“ war dagegen keiner, der den neu herausgebildeten Familienzweig behaupten konnte. Es wurden hier nach 1950 keine neu eingestellten Tiere mehr gezählt.

Auch von den anderen Ebern der „Imperator-Linie“ sind in den letzten Jahren keine Nachkommen hervorgebracht worden. Aus den vergebenen Herdbuchnummern und den Geburtsjahren muss man schließen, dass die Familie ausgestorben ist. Der Eber „Imperator“ tritt so nur noch als Erbstamm mit den bekannten Blutlinien „Jodler“ und „Manstein“ auf. Lediglich in den weiblichen Familien ist das Blut noch vorhanden. Der SL-Eber „Jungfried 569“ taucht allein elfmal als Vater von SL(Z)-Tieren auf. Im ganzen gehören 7,66 % der Väter von SL(Z)-Sauen der Imperator-Linie an.

Die Jodler-Blutlinie

Die Jodler-Blutlinie wurde durch den aus der Imperator-Linie stammenden Eber „Jodler 595“ begründet. Er hatte den Eber „Jungbauer 495“ als Vater, die Sau „Unke 1916“ als Mutter und wurde 1942 in Wehlack-Ostpreußen geboren.

Die Manstein-Blutlinie

Der in Dothen gezogene Eber „Manstein 637“, aus der Imperator-Linie hervorgegangen, ist Begründer dieser Blutlinie. Er wurde 1943 geboren und deckte in Lettin und Radegast. Vor allem in Lettin waren sehr gute männliche Nachkommen gezogen wie die Eber „Major 765“, „Matador 728“ und „Mangold 733“, die alle für die Verbreitung des Blutes sorgten. Von den 12 Manstein-Söhnen tritt weiterhin der Stammeber „Michel 835“ aus Radegast hervor, der in der Zucht Tecklenburg, Großstechau, deckte.

Aus der Anpaarung des „Mangold 733“ mit der Sau „Reichtum 3120“ ging in Dothen der in Klasse Ib gekörte Eber „Marabu 923“ hervor, der längere Zeit auf dem Volksgut Steinbrücken stand und beste Nachzucht hervorbrachte. Er stellte 9 Stammeber und eine Vielzahl weiblicher Nachkommen. Auf Grund von fünfmaliger Anpaarung mit einer Sau, die daraufhin ins SL(Z) eingetragen wurde, erhielt auch „Marabu“ die Eintragung ins Schweineleistungsbuch. Bis 1954 waren bereits 6 seiner Töchter eingetragen

Die Donner-Linie)

Der Eber „Donner 445“ aus Büchling in Bayern wurde in Dothen zum Begründer der bekannten Blutlinie. Von seinen sieben ins Herdbuch eingetragenen männlichen Nachkommen setzte sich „Dozent 612“ in den Vordergrund, alle anderen blieben unbedeutend und sind nicht mehr vertreten. So muss der formenschöne Eber „Dozent“ als Blutlinienbegründer erscheinen. Er ist einer der bekanntesten Cornwalleber überhaupt. 17 Söhne wurden ins Herdbuch eingetragen, wovon zwei ins Schweineleistungsbuch (SL) kamen. Von den SL(Z)-Sauen haben elf den „Dozent“ als Vater. Auf Grund der Untersuchungen von SCHLEGEL (1956) wurde er ins Leistungsbuch vorgeschlagen und bestätigt. Seine Wanderung durch eine Vielzahl von Zuchten hat sich züchterisch als richtig erwiesen. Nur die ins SL eingetragenen Dozent-Söhne „Drosselbarth 791“ und „Dominikus 882“ erlangten zunächst größere Verbreitung. Der in Nöbden eingestellte „Drosselbarth“ wies 14 männliche Herdbuchnachkommen auf. Sieben seiner Töchter wurden ins SL(Z) eingetragen. Nach 1950 sind sehr wenig Tiere nachgezogen worden, so dass größter Wert darauf gelegt werden muss, diesen Drosselbarth-Zweig nicht aussterben zu lassen. Von den Dominikus-Nachkommen scheint bereits keiner mehr vertreten zu sein.

Ein weiterer Dozentsohn, der Eber „Doktor 764a“, gewinnt wiederum durch seinen Sohn „Dorfprinz 792“ an Bedeutung. „Dorfprinz“ wurde auf dem Saatzuchtbetrieb Kleinaga, Thüringen, gezogen und nach Drosen verkauft, wo er in der Zucht von Erich Kirmse mehrere Jahre stand. Er ist neben dem SL-Eber „Jodler“ der bekannteste und bedeutendste Cornwalleber. 32 Söhne wurden allein ins Herdbuch eingetragen. Zwölf seiner Töchter erlangten die Eintragungsberechtigung ins „SL(Z)“. Die väterlicherseits zur Donner-Linie gehörenden SL(Z)-Sauen nehmen mit 22,58 % der gesamten eingetragenen Tiere den ersten Platz ein.

Die Nigger-Blutlinie

Diese Linie geht auf den 1925 aus England eingeführten Eber „Ahorn 36“ zurück. Sieben Generationen später, im Jahre 1936, wird in der Zucht Reindörfel, Schlesien der Eber „Nigger 412“ herausgezüchtet, der der Cornwallzucht neue Impulse gab. Er verbreitete sein Blut durch 20 Söhne, von denen die Eber „Nil“, „Nanfried“ und „Nimrod“ die Familie weiter belebten.

Die großen Zweige der Eber „Nil 434“ und „Nimrod“ waren im Gebiet der ehem. DDR erloschen.

Der Schwerpunkt der Blutlinie konzentrierte sich auf den Nanfried-Sohn „Nero II“ mit der Nummer 762a, der 1946 von Bärthel, Gösen, gezogen wurde und in den Zuchten Pitschel, Lutschütz, und Pitschel, Frankenau, stand. Er war als neuer Blutlinienbegründer anzusehen. Er ist nicht nur durch seine 11 Herdbuch-Söhne bekannt geworden, sondern auch durch seine gute weibliche Nachkommenschaft. Fünf ins „SL(Z)“ eingetragene Töchter aus der Schnee-Familie und eine Tochter aus der Uschi-Familie gaben ihm die Eintragungsberechtigung ins Schweineleistungsbuch.

Der formenmäßig sehr gute Sohn „Neger 825“ aus Mockern wurde bekannt durch den „Neckson 987“, der über seine 10 eingetragenen männlichen Nachkommen die Nero-Familie erneut aufleben ließ.

Außer „Nero“ ist der Eber „Narses 1021“ auf grund der Anpaarung mit einer Sau ins Leistungsbuch eingetragen worden. Die Zahl der aus diese Blutlinie vorhandenen Herdbucheber blieb ziemlich konstant. 26 SL(Z)-Tiere stammen väterlicherseits aus der Nigger-Linie: 10,48 %

Die Oesterreicher-Blutlinie

Durch die Anpaarung des 1945 geborenen Ebers „Orpheus 716“ mit den Leubsdorfer Sauen „Quäkerin 2983“ und „Rosel 2985“ blieb der Cornwallzucht eine Blutlinie erhalten, die sich dann immer stärker ausbreitete. Der von der Zucht Erich Kirmse, Drosen, angekaufte Eber „Odysseus“ hat daran mit seinen 30 ins Herdbuch eingetragenen Söhnen den größten Anteil.

An zweiter Stelle steht der Eber „Olymp 873“, während der dritte Orpheus-Sohn „Ondo“ keine Bedeutung erlangte. Von ihren Nachkommen traten die formmäßig sehr guten Eber „Obmann 991“, „Ostgote 1451“ und „Orient 1127“ mit ihrer Nachkommenschaft stärker hervor.

Bedenkt man, dass „Orpheus“ sehr spät entdeckt wurde und seine drei ins Herdbuch erfassten Söhne erst 1948 und 1949 geboren wurden, so war der Aufschwung diese Blutlinie gewaltig. Dies wird durch nachfolgende Zahlen wiedergegeben:

Jahr	1945	1948	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955
Anzahl	1	2	4	19	30	17	21	10	3

Wegen dieser späten Vermehrung gingen wohl nur 2,42 % der ins SL(Z) eingetragenen Sauen auf die Blutlinie zurück.

Die Engländer-Blutlinie

Der Eber „Ewald 727“ aus Mahlertshof in Bayern brachte Blut des Engländerstammes nach Thüringen. „Engländer“ wurde erst 1938 aus England eingeführt und verbreitete sich besonders durch die Eber „Eichholz 460“, „Erbsaß 458“ und „Einsiedler 454“. Im Gebiet der ehem. DDR befanden sich nur Ewald-Nachkommen, die auf den Familienzweig „Eichholz“ zurückgehen.

Dieser Stammeber stand in Radegast und Podelwitz und brachte 15 eingetragene Eber hervor. Von seinen Söhnen traten vorwiegend „Erbprinz 822“ und „Edgar 827“ in Erscheinung. Besonders durch letzteren erfuhr die Blutlinie über den SL-Eber „Edeling 1032“ und „Erasmus II 1153“ weitere Verbreitung.

1953 und 1954 wurden recht gute Jungeber gezogen. Väterlicherseits gingen von den SL(Z)-Sauen 6,85 % auf Nachkommen der Engländer-Linie zurück.

Der Erbstamm Lord

Der englische Eber „Lord S 10“ wurde 1924 nach Schlesien in die Zucht Reindörfel eingeführt. Von seinen Söhnen bildeten „Großherzog 60“, „Heinrich 44“ und „Lordjunker 59“ verbreitete Zweige heraus. Der stärkste über „Heinrich 44“ – „Heldenbruder 68“ war 1954 nicht mehr vorhanden. Der zu ihm gehörende Eber „Hannibal A 15“ war jedoch in der Sauenfamilie „Berglinde“ vertreten, die Eber „Heinrich 44“ und „Tobias 209“ im Erbstamm „Grütze“.

Die Diktator-Blutlinie

„Dirigent 672“ wurde Ausgangspunkt des einen Familienzweiges. Er breitete sich durch „Direktor 681“ weiter aus. Den anderen Familienzweig ließ der Eber „Bim 492“ erneut aufleben. Er konnte sich jedoch nur über seinen Sohn „Bimbo 664“ durchsetzen, der den SL-Eber „Bison 794“ hervorbrachte. Dieser, durch einen zu kurzen Kopf und matten Rücken nur in Zuchtwertklasse III gekörte Eber zeigte eine beste Form- und Leistungsvererbung. Die von ihm ins Herdbuch eingestellten Eber sind fast ausschließlich in Klasse IIa und Ib gekört.

Für Thüringen waren der Ib-Eber „Bischof 984“ und der Eber „Bill 985“ von Wichtigkeit.

Auch die weiblichen Nachkommen des Ebers „Bison“ schlugen gut ein. Dies geht daraus hervor, dass 6 seiner formenmäßig besten Töchter ins SL(Z) eingetragen wurden, wodurch auch er die Eintragungsberechtigung ins Deutsche Schweineleistungsbuch erhielt.

Die Elsterherzog-Linie

Es ist verwunderlich, dass nach den Erfolgen des Ebers „Elsterfürst 223“ und „Eremit 441“ diese Blutlinie zunächst keine rechte Verbreitung fand. „Eremit“ brachte nur den „Elegant 474“, der sich auch erst über seinen Sohn „Elgo 671“ in den Vordergrund schieben konnte. Hier sind es die Söhne „Eleve 793“ und „Elan SL 763“, die durch ihre Nachkommenschaft hervortraten. Im Jahre 1953 wurden nur noch drei Eber in die Herdbuchzucht eingestellt, während es 1954 sieben waren..

Die Jackel-Anton-Blutlinie

Die Jackel-Anton-Linie geht auf den Begründer des Erbstammes „Moritz I“ im Jahre 1922 zurück. In der vierten Generation - im Jahre 1930 - wurde der Eber „Jackel 232“ geboren. Vier Jahre später trat sein Enkel „Anton 366“ in den Vordergrund der Zucht. „Jumbo 383“, ein Anton-Sohn, gab das Blut über „Erlkönig 417“ zum „Erlemann 687“ weiter, der als neuer Linien-Begründer angesehen werden muss. Der 1944 geborene „Erlemann“, der von Thüringen nach Sachsen verkauft wurde, zog erst nach vielen Jahren Zuchtleistung das Interesse auf sich, als man merkte, dass das Jackel-Anton-Blut am Aussterben war. Acht männliche Herdbuchtiere wurden eingestellt, von denen die 1949

geborenen Eber „Ergo 968“, „Ergold 976“ und „Erlherr 981“ wieder für die Ausbreitung dieser Linie sorgten. Alle wurden in der Zucht Flor, Greifenhain gezogen und stammten von der Sau „Neiße 2419“ ab.

Der beste Nachkomme von „Ergold“ war der in Klasse I gekörte „Anfang“ mit seinen acht Söhnen. Fünf davon erzielten wieder die Zuchtwertklasse IIa.

Von den 12 Söhnen des „Erlherr“ zeigte der nur in Klasse IIb gekörte „Alarich 1311“ aus der Zucht Herbert Kirmse, Drosen, die beste Vererbung. Durch richtige Anpaarung mit geeigneten Sauen konnten Eber herausgebracht werden wie die in Klasse I eingestuften Stammeber „Anton 1606“ und „Adler 1607“, die in letzter Zeit von sich reden machen.

Die Tromba-Blutlinie

Der Eber „Tromba 1083“ wurde 1951 aus Westdeutschland in die DDR eingeführt. Er gehörte zum Erbstamm Poplar Weightmaker und war halbenglischer Abstammung. Die Mutter des „Tromba“ stammte aus der hessischen Zucht Mahlerthof, der Vater war „Tartar Trumpeter 894“ aus England, der 1955 ins „SL“ eingetragen wurde (85). In Zwkl. IIa gekört, brachte er unter seinen 12 eingetragenen Söhnen vier Tiere der gleichen Bewertungsstufe. Zwei dieser Eber, nämlich „Pirat 1363“ und „Primus 1376“, zeigten vermehrte Nachzucht. Der in Klasse Ic gekörte Primus-Sohn „Prahm 1510“, durch Bärthel, Dothen gezüchtet, stellte mit 6 Tieren 1954 zahlenmäßig die meisten Tiere dieser Familie.

Abschließend sei gesagt, dass der Anteil von Ebern dieser Familie am Gesamt-Eberbestand der Rasse ab 1950 erheblich zunahm. Während aus den Geburtsjahren 1951 und 1952 je sieben und 1953 sechs Eber in die Herdbuchzucht eingestellt wurden, waren es 1954 zwölf Tiere.

Die Zuchtwertklassen gliederten sich wie folgt: Klasse I / 2,94%; IIa / 32,36; IIb / 58,82; IIc / 5,88

Die Farmer-Blutlinie

„Farmer 1000“ wurde 1951 aus Hannover eingeführt. Er war original englischer Herkunft und gehörte zur Langham-Hotspur-Linie. Dothen wurde sein neuer Standort; von dort nahm sein Blut weitere Verbreitung. Dreißig Eber stellte er der Herdbuchzucht, davon sechs Tiere der Klasse I und fünf der Klasse IIa. Diese sorgten wiederum für die Ausdehnung der Linie. Die Klasse I-Eber „Farman 1256“ und „Falkner 1583“ haben dabei den größten Anteil. Der Falke 1455-Sohn „Fafnir 1656“ vom Versuchsgut Jena-Zwätzen vererbte seine guten Eigenschaften besonders auf die Töchter weiter. Er ist einer der wenigen Eber, die durch auf Mastleistung geprüfte Nachkommenschaft ins „Mastleistungsbuch“ eingetragen sind.

„Farmer“ und ein großer Teil seiner Söhne fielen hinsichtlich der Größe etwas aus dem Rahmen der Zucht, desgleichen die Töchter. Erst spätere Generationen glichen sich dem angestrebten Zuchtziel wieder an. Die Mehrzahl der Züchter hat es aber verstanden, durch strenge Auslese der Gefahr in bezug auf Veränderung des Rassetyps aus dem Wege zu gehen.

Die Mehrzahl der Eber war 1951/1952 geboren. Aus dem Geburtsjahr 1951 wurden 20 Tiere, aus dem Jahr 1952 17 Tiere in die Zuchten eingestellt. Mit 15 Ebern aus dem Jahr 1952 und 7 Ebern aus dem Jahre 1954 war der Anteil dieser Linie wieder im Abklingen. Die Qualität der Tiere war sehr gut. Von 60 mit Zuchtwertklassen versehenen Ebern wurden 11,67 % in Klasse I, 28,33 % in Klasse IIa, 53,33 % in Klasse IIb, 3,33 % in Klasse IIc und nur 3,34 in Klasse III eingestuft.

Die Tommy-Blutlinie

Der Eber „Tommy 1085“ war ein Vollbruder des „Farmer“, also englischer Herkunft. Er wurde aus Hannover nach Podelwitz, Thüringen eingeführt. Mit 11 männlichen Nachkommen ist die Verbreitung von ihm nicht so sprunghaft abgestiegen wie die seines Bruders „Farmer“. Es trat kein Eber mit besonderem Nachzuchtwert auf, desgleichen waren die Einstufungen hinsichtlich der Körperformen etwas schlechter als bei den beiden anderen englischen Familien. Die Zahl der aus dieser Linie stammenden Eber ging zurück, Aus dem Jahre 1951 wurden 10 Eber ins Herdbuch eingetragen, 1952 waren es nur noch sieben, 1953 drei und 1954 vier.

Gesamtübersicht über die Eberblutlinien

SCHLEGEL schlug in seiner Dissertation 1956 eine neue Gliederung der Cornwallblutlinien vor (Tabelle 21).

Tabelle 21: Die vorhandenen Cornwallblutlinien und ihre Herkunft

Erbstamm	Erbzweig		Blutlinie	
	Name	Hb-Nr.	Name	Hb-Nr.
Imperator	Jungbauer	495	Jodler	595 SL
	Ingo	479	Manstein	637
Hans	Donner	445	Dozent	612 SL
Ahorn	Nigger	412	Nero II	762a SL
Oesterreicher	Orloff	602	Orpheus	716
Engländer	Eichholz	460	Ewald	727
Lord	Diktator	135	Dirigent	672
			Bim	492
	Elsterherzog	93	Elgo	671
Poplar Weigthmaker	-		Tromba	1083
Langham-Hotspur	-		Farmer	1000
			Tommy	1085
Moritz I	Jackel 232-Anton	366	Erlemann	687

„Beim Imperatorstamm entfällt neuerdings die Blutlinie gleichen Namens.

Der Eber „Dozent“ ist so stark in den Vordergrund des Zuchtgeschehens getreten, dass alle Donner-Nachkommen sich über ihn verbreiten. Er wird so zum Begründer dieser Blutlinie und lässt den alten Namensträger im Erbzweig erscheinen.

Das gleiche wäre für die Nero II- und Erlemann-Linien zu sagen,

Der Oesterreicher-Stamm verdient es, auch einen Blutlinienbegründer zu stellen. „Orpheus“ erscheint zweckmäßig, da von ihm auch das O-Blut Verbreitung erfährt.

Bei dem Engländer-Stamm wird der Eber „Ewald 727“ zum Begründer einer nach 1945 neuen Blutlinie in der DDR.

Der Lord-Stamm teilte sich bisher in die Diktator- und Elsterherzog-Linie. Bei der Elsterherzog-Linie dauerte es mehrere Generationen, bis ein Vatertier mit durchschlagender Vererbung erschien. Es ist der neue Linienbegründer „Elgo 671“. Beim „Diktator“ war es ähnlich. Die Familie lief über zwei seiner Söhne fünf Generationen weiter, ohne Verbreitung und Bedeutung zu erfahren. Erst „Dirigent 672“ und „Bim 492“ sorgen für Ausdehnung der Tierzahl. Da sie blutmäßig sehr weit auseinandergehen, erscheint eine Zweiteilung der nunmehr zum Erbzweig werdenden Diktator-Linie angebracht.

Außerdem sind die drei englischen Eber „Tromba 1083“, „Farmer 1000“ und „Tommy 1085“ vertreten.“ (Ende Zitat)

SCHEUER (1964) hat die Blutlinien mit Stand vom 01.01.1962 aktualisiert:

Die Cornwall-Stammeber (in der ehem. DDR) lassen sich auf neun Erbstämme zurückführen, die sich in 14 Linien aufgliedern. Die Verbreitung dieser Eberlinien schwankte in den einzelnen Jahrgängen sehr stark. Es sind alle bisher vorhandenen Erbstämme erhalten geblieben bis auf denjenigen, der mit „Jodler 595“ – bekannt durch zahlreiche Schauen und Bilder – in Verkörperung des Zuchtzieles den Modelltyp der deutschen Cornwallrasse stellte.

Dass die „Elsterherzog 93 – Lektor 1620“-Linie z. Z. die größte Verbreitung hat, ist besonders erfreulich, da aus ihr der Eber „Lork PS 1893“ mit höchster Mast- und Schlachtleistung (Futterverwertung 3,73 und Koteletfläche 30,5 cm²) hervorging.

In den Jahren 1950 bis 1953 waren die „Österreicher 443“- „Dozent 612“- „Manstein 637“- „Farmer 1000“- und „Jodler 595“ Linie zahlenmäßig am stärksten vertreten. Die Eber „Dorfprinz 792“, Jodler C 595“, „Odysseus 921“ und „Farmer 1000“ waren mit je über 30 eingetragenen Herdbuchsöhnen an der Verbreitung ihrer Erblinien am stärksten beteiligt. Qualitätsmäßig lag die „Farmer 1000“-Linie im Vordergrund. 11 % der „Farmer 1000“-Söhne wurden in Zwkl. I und 28,33 in Zwkl. IIa eingestuft. Damit brachte „Farmer“ für die gesamte Cornwallzucht der DDR eine starke

Blutaufrischung. 1962 war nur noch ein Vertreter vorhanden, aber durch die nah verwandten „Langlett 1794“-Nachkommen ausreichend vertreten.

Die Nennung wichtiger Eber zeigt zugleich die Verlagerung der aktuellen Cornwallzucht der letzten Jahre in andere Bezirke (wobei die Umstellung der Buchstaben 1953 vom C auf die Länderkürzel nicht immer korrekt erscheint):

Eberlinie **Jodler C 595**

Jux C 1087	Juno C 1831	Junior H 103
------------	-------------	--------------

Eberlinie **Manstein C 637 – Mangold C 733**

Marabu C 923	Marschall C 1730	Marschallant Sn 14 Merkur PS 1989 Markant R 02
--------------	------------------	--

Eberlinie Donner C 445 **Dozent C 612 Donar Th 1557** (*Bes. Merkel, Podelwitz*)

Dolomit Th 1716	Domino Th 1850	Dollar E 17
Dolomit Th 1716 (<i>Bes. Gerth, Mohlis</i>)	Dolorit PS 2116	Domino Dr 26 Donez PS 2153 Dollar Mb 15 Donar Mb 17 Donar H 112

Eberlinie **Orpheus C 716Obmann C 991 ... Obturator C 1198**

Obmann C 991 - Obulus Th 1587 (<i>Bärthel, Gösen</i>) (<i>Vollersroda</i>)	Odovokar Th 1632 (<i>VEG Freienbessingen</i>)	Opel E 11 Olaf H 117
Oberon PS 1917	Ottomane PS 2102	Ony H 107

Eberlinie Engländer **Ewald C 727 Ermin C 1114 – Eros C 1474**

Eskimo C 1925		
Esparto PS 1994	Estragon PS 2138	Emigrant G 06 Ergo H 110 Expert H 108 Erasmus H 105 Eugen H 118
Esparto PS 1994	Espat Mb 2 Eduart PS 2145 Espartor Sn 02 Espartagon Sn 20	

Eberlinie Diktator C 135 ... **Bim C 492 Bewerber C 1433**

Bias Th 1610 (<i>Drosen</i>)	Binder Th 1704 (Merkel, Podelw.) Bildner PS 1995 Bildhauer PS 2143	Bildtaft Mb 4
Biologe PS 1932	Biomalz P 2134	Biomur Mb 12

Eberlinie Elsterherzog C 93 **Elgo C 671 Elan C 763 ... Elias C 1152**

Eli C 1282	Eleve Sn 02	Erster L 21 Elegant Dr 27
------------	-------------	------------------------------

Eberlinie Elsterherzog C 93 .. **Elgo C 671 .. Elan C 763° .. Eli C 1282 - Lektor Th 1620**

Loyd Th 1700 (<i>Drosen</i>)	Lork PS 1983	Lorbaß Mb 13
--------------------------------	--------------	--------------

Eberlinie Tromba C 1083 (Standort: Altendorf, Penndorf)

Primus C 1376 (W. Bärthel, Dothen)	Prahm PS 1510	Prätor PS 1975 Prater Th 1640
Pirat Th 1563 (W. Bärthel, Dothen)	Panther Th 1552 (Drosen)	Pafel PS 2137 Panzer L 05

Eberlinie Farmer C 1000 (Standort: Willy Bärthel, Dothen)

Fiaker Th 1667 (Heiligenkreuz)	Fips PS 2105	Firn PS 2123
--------------------------------	--------------	--------------

Eberlinie Moritz .. Jackel C 232 – Anton C 366 .. Erlemann C 687 - Erlherr C 981 (Standort Pitschel, Frankenau)

Arlgraf Th 1589 (Födisch, Eisenberg)	Alexander Th 1829	Anton G 02		
Alarich C 1311 (Kirmse, Drosen)	Axel Th 1615 (Kleinstechau)	Advokat PS 2127	Attila H 104	Augenstern H 116 Attilas Sn 21

Eberlinie Moritz .. Jackel C 232 – Anton C 366 .. Erlemann C 687 – Ergold C 976 – Erschaffer C 1225 – Eros C 1412

Achsel PS 1992	Amigo Mb 3	Amur Mb 14
----------------	------------	------------

Eberlinie Eberhard Br 1761 – Erich C 1776

Erman C 2007	Eren PS 2120	Erich H 114
--------------	--------------	-------------

Eberlinie Langlett C 1794

Langlett C 1794	Langobarde Th 1848 (Standort: Gerth, Mohlis)	Lasker L 06 Langus Cb 1005 Langer H 119 Landmann H 101 Langschläfer H 106
-----------------	---	---

3.7 Cornwallzüchter

Aus den ersten Jahresberichten der damaligen Tierzuchtinspektion Erfurt (1955 und 1956) und den Stammeberverzeichnissen von 1953 und 1956 sollen für das Thüringer Gebiet einschließlich der Kreise Altenburg und Schmölln einige Züchter genannt werden:

Name, Vorname	Ort	Kreis
Merkel, Arno	Podelwitz	Altenburg
Bärthel, Willy und Magdalene Scholz, Magdalene geb. Bärthel	Dothen	Jena, Eisenberg
Bärthel, Oskar sen. u. jun.	Gösen	Jena, Eisenberg
Födisch, Karl sen. u. jun.	Eisenberg	Jena, Eisenberg
Pitschel, Horst	Lutschütz	Altenburg
Pitschel, Herbert	Frankenau	Gera
Kirmse, Herbert	Drosen	Gera, Schmölln
Kirmse, Helmut	Drosen	Gera, Schmölln
Kirmse, Erich	Drosen	Gera, Schmölln
Bär, Erwin	Drosen	Gera, Schmölln
Kühn, Roderich	Ingramsdorf	Gera, Schmölln
Penndorf, Martin	Altendorf	Altenburg
Pohle, Fritz	Löbichau	Gera, Schmölln
Friedrich, Wilhelm und Ernst	Nöbden	Gera, Schmölln

Name, Vorname	Ort	Kreis
Gerth, Walter	Mohlis	Altenburg, Schmölln
Junghans, Rudolf	Kürbitz	Altenburg
Gräfe, Rudolf	Großenstein	Gera
Sperhake, Bruno	Ahlendorf	Gera
Alexi, K.	Mockern	Altenburg
Steiniger, Willy	Nauendorf	Gera
John, Otto	Bleicherode	Nordhausen
Glaser, Reinhold	Vollersroda	Weimar
Meister, Gottfried	Escheroda	Weimar, Apolda
Müller, Ernst	Niedertrebra	Weimar, Apolda
Kappe, Volkmar	Linda	Gera, Pöbneck
Frank, Julius und Roland	Hindfeld	Meiningen
Stupernell, Willy	Rutha	Jena
Gassmann, Gerhard	Holzsußra	Sondershausen
Tecklenburg, Else	Großstechau	Altenburg, Schmölln
Schauerhammer, Kurt	Kleinobringen	Weimar
Deile, Arno	Großbromstedt	Weimar/Apolda
Schulze I, Otto	Großwechsungen	Nordhausen
Schubarth, Hermann	Gellershausen	Hildburghausen
Hässelbarth, Werner	Orlamünde	Jena
Emil Beyersdorfer	Sorge-Settendorf	Gera
Oeckel, Emil	Themar	Hildburghausen
LVG	Jena-Zwätzen	Jena
VEG	Bendeleben	Sondershausen
VEG	Beinrode	Worbis
VEG (Berthold Landrock)	Freienbessingen	Sondershausen
Name	Ort	Kreis
Forschungsinstitut	Knau	Pöbneck
VEG (Vera und Edgar Köhler)	Steinbrücken	Gera
VEG	Kleinaga	Gera
Forschungsstelle	Knau	Pöbneck
Universitätsgut	Stadtroda	Stadtroda
LPG „Glückauf“	Haufeld	Rudolstadt
LPG „Clara Zetkin“	Leubsdorf	Gera/Pöbneck
LPG „Theodor Körner“	Löbichau	Schmölln
LPG „Vereinte Kraft“	Wildenbörten	Schmölln

In der Literatur wurden u. a. frühere und auswärtige Zuchten erwähnt:

Name, Vorname	Ort	Kreis/Land
<i>Ältere Züchter</i>		
Engelen, Carl und Walter	Büchling	Bayern
Herz, Adolf	Zschippach	Thüringen
Helm, Karl	Graumnitz	Sachsen
Engelen, August	Hollern	Bayern
Deichard, Gustav	Oberglogau	Schlesien
Barthel, Michael	Aipoln	Bayern
	Mahlertshof	Hessen
Struth	Sophienhof	
Schubotz	Ravenhorst	

Wuttig	Sollschwitz	Sachsen
Thost	Oelsnitz	Sachsen
	Haidhof	Bayern
	Flate	Pommern
	Reindörfel	Schlesien
	Wehlack	Ostpreußen
Züchter in übrigen ostdeutschen Bundesländern		
Hinz, Conrad, danach LPG	Welfesholz	Hettstedt (PS)
VEG (Vera und Edgar Köhler)	Stichelsdorf	Saalkreis (PS)
VEG (Meister Engel)	Radegast	Köthen (PS)
VEG (Dir. Engel)	Wittenburg	Hagenow (Mb)
VEG	Vogelsang	Güstrow (Mb)
Schulgut	Liebenberg	Templin (Br)
VEG	Roschwitz	Bernburg (PS)
Versuchsgut	Lettin	Saalkreis (PS)
VEG	Cavertitz	Oschatz (LS)
Tierzuchtinstitut	Halle	Stadtkreis (PS)
Flor, Gottfried	Greifenhain	Geithain (LS)
Dreiucker, Rudolf; LPG „Spreeblick“	Lübben	Lübben (Br)
LPG	Steutz	Zerbst (PS)
LPG	Hindenburg	Osterburg (PS)
Geschäftsführer/Zuchtleiter:	Zuchtleiter in Thüringen	Zuchtberater in Thüringen
Hübenthal	Lemcke, Bruno	Schlegel, Werner
Seiters, Bernhard	Gernhardt, Franz	Richter, Erich; Wanka, Franz; Trautmann, Manfred Holbein, Paul; Herwig, Albert Scheuer, Karl Walter
Schoetzau, Wolfgang Gockell, Waltraud Heß, Ronald	Schmidt, Heinz; Zimmer, Eva Scheuer, Karl Walter	Geithel, Johannes Beisheim, Gerhard

3.8 Tierschauergebnisse

Einige Ausstellungserfolge von Thüringer Cornwallzüchtern auf zentralen Tierschauen

Reichsnährstandsausstellung München 1937

Klasse	Kat.	Name	Aussteller	Preis
Sau		Sonnenfern C 1259	Willy Bärthel, Dothen	2b
Sau		Heidebäuerin C 1264	Willy Bärthel, Dothen	2

Reichsnährstandsausstellung Leipzig 1939

Klasse	Kat.	Name	Aussteller	Preis
Sau	403	Nil C 1134	Willy Bärthel, Dothen	2
Sau	409	Quaste C 1353	Willy Bärthel, Dothen	2
Sau	411	Schlaue C 1402	Willy Bärthel, Dothen	1b

Landwirtschaftsausstellung Leipzig 1950

(Preisrichter u.a.: Arno Merkel, Podelwitz)

Klasse	Kat.	Name	Aussteller	Preis
Eber über 2 J		Jodler C 595 (geboren 29.03.1942)	Horst Pitschel, Lutschütz	1a
		Direktorssohn C 870	Martin Penndorf, Altendorf Zü: Wunderlich, Drosen	1b
Eber, 14 Mon-2 J.	109	Edmund C 945	Herbert Pitschel, Frankenau	2
Eber, 8 – 14 Mon.		Jörg Kerb 87	Walter Gerth, Mohlis	1
		Nogi Kerb 1305	Herbert Pitschel, Frankenau	2
		Drosselherr Kerb 192	Ernst Friedrich, Nöbden	3
Sauen, 24 Mon-3 J	113	Ruth C 2809	Ernst Friedrich, Nöbden Zü: Herbert Pitschel, Frankenau	1a + Preis der ZVdGB
	114	Liane C 2029 SL	Herbert Pitschel, Frankenau	1b
		Quilla C 2871	Karl Alexy, Mockern	2
Sauen, 16-24 Mon.		Seltenheit C 3114	Herbert Pitschel, Frankenau	1b
Sauen, 9 – 16 Mon.	123	Tondora C 3498	Walter Bräutigam, Drosen	1a
		Tumba C 3487	Kirmse, Drosen	1b
		Tadema C 3496	Oskar Bärthel, Gösen	1d
		Tanna C 3499	Karl Födisch, Eisenberg	2
Sauen im SL		Liane C 2029	Herbert Pitschel, Frankenau	1b
Sauen im DL		Liane C 2029	Herbert Pitschel, Frankenau	1c
Nachzuchtsammlung		Liane C 2029	Herbert Pitschel, Frankenau	1
Züchtersammlung			Herbert Pitschel, Frankenau (Preis der Landesregierung)	1b + Preis

Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung der DDR Leipzig-Markkleeberg 1952

(Preisrichter u.a.: Bruno Lemcke-Dummerstorf; Oskar Bärthel-Gösen)

Klasse	Kat.	Name	Aussteller	Preis
Eber über 36 Mon		Drosselbarth C 791	Ernst Friedrich, Nöbden	1a, bester Eber
Eber, 18 – 24 Mon	II-119	Orient C 1127	Ilse Tecklenburg, Großstechau	1
Eber, 8 – 12 Mon.	II-120	Obelisk K 140	Rudolf Gräfe, Großenstein	2°
	I – 53	Marmor	VEG Kleinaga, Abt. Steinbrü.	2
Sauen, über 36 M	II-123	Liane C 2029	Herbert Pitschel, Frankenau	1a; beste Sau
	II-124	Monopol C 2097	Willy Bärthel, Dothen	1b
	II-129	Stade C 3116	Martin Penndorf, Altendorf	1c
	II-128	Nessel C 3182	Arno Merkel, Podelwitz	1e
	II-126	Pforte C 2608	Herbert Pitschel, Frankenau	1f
Sauen, 24-36 Mon.	II-133	Trotzige C 3855	Walter Gerth, Mohlis	1a
	II-132	Thetis C 3854	Ernst Friedrich, Nöbden	1b
Sauen, 18-24 Mon.	II-135	Natur C 4086	Willy Bärthel, Dothen	1
Sauen, 12-18 Mon	II-136	Landra C 4347	Karl Alexy, Mockern	2
Klasse	Kat.	Name	Aussteller	Preis
Sauen im SLZ	II-124	Monopol C 2097	Willy Bärthel, Dothen	1a
	II-123	Liane C 2029	Herbert Pitschel, Frankenau	1b
	II-129	Stade C 3116	Martin Penndorf, Altendorf	1c
	II-133	Trotzige C 3855	Walter Gerth, Mohlis	1e
Sauen im DL	II-123	Liane C 2029	Herbert Pitschel, Frankenau	1a
	II-124	Monopol C 2097	Willy Bärthel, Dothen	1b
Sauen mit 3 Nachk.	123...	Liane C 2029, ...	Zuchtgemeinschaft Cornwall	1
Generationsfolge	123..	Liane C 2029, ...	Zuchtgemeinschaft Cornwall	1
Samml. der Zuchtgem	123..	Liane C 2029, ...	Zuchtgemeinschaft Cornwall	

4. Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung der DDR Leipzig-Markkleeberg 1956

(Preisrichter u.a. Waltraud Gockell-Hannover, Emil Beyersdörfer-Sorge-Settendorf)

Klasse	Kat	Name	Aussteller	Preis
Eber über 3 Jahre	162	Jolly C 836	Willy Bärthel, Dothen	1c
	163	Anton C 1606	Horst Pitschel, Lutschütz	2
Eber, 1-2 Jahre	164	Loyd Th 1700	Herbert Kirmse, Drosen	2b
Sauen im SL(Z)	166	Trotzige C 3855	Walter Gerth, Mohlis	1a + beste
	165	Tumba C 3487	Herbert Kirmse, Drosen/Schmölln	1b
	168	Ulm C 3588	Martin Penndorf/Altendorf/Altenb.	2a
	167	Unke C 3588	Willy Bärthel, Dothen/Eisenberg	2b
Sauen ab 6 Würfe	169	Leontine C 4783	Rudolf Gräfe, Großenstein	1a
	170	Armada C 5201	Herbert Kirmse, Drosen	1b
Sauen ab 6 W/2.Gr.	166	Trotzige C 3855	Walter Gerth, Mohlis	1a
	165	Tumba C 3487	Herbert Kirmse, Drosen	1b
	167	Unke C 3588	Willy Bärthel, Dothen	2a
S. ü. 3 J., bis 5 W.	171	Teeblüte C 5330	Walter Gerth, Mohlis	1
Sauen, 1-2 Jahre	174	Schöneberg C 5476	VEG Freienbessingen	1a
	173	Schalenberg C 5475	VEG Freienbessingen	1b
Züchtersammlungen	164		Herbert Kirmse, Drosen	2a
Sammlungen der TI	162		Tierzuchtinspektion Erfurt	1
	175	Adler C 1607	Zü.: H. Kirmse, Drosen	
	176	Unterkunft C 5909	VE Geflügelhof Wittenburg	
	177	Unterhaltung C 5912	Zü.: Fritz Pohle, Löbichau	
	178	Ursa C 5924	VE Geflügelhof Wittenburg	
	179	Urte C 5901	Zu: Horst Pitschel, Lutschütz	
	180	Faber LS 107	Zü: Willy Bärthel, Dothen	

5. Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung der DDR Leipzig-Markkleeberg 1957

(Preisrichter u. a.: Gottfried Meister, Niedertrebra; Dr. Werner Schlegel, FSU Jena)

Klasse	Kat.	Name	Aussteller	Preis
Eber über 36 Mon.	125	Douglas C 1822	Willy Bärthel, Dothen	1
	126	Lümmel Th 1726	Willy Stupernell, Rutha	
Eber, 24-36 Mon.	127	Bichat Th 1701	Martin Penndorf, Altendorf	
	128	Odovokar C 1692	VEG Freienbessingen	
	129	Laudon C 1781	VEG Bendeleben	
	130	Dolomit C 1716	Walter Gerth, Mohlis	
Eber, 18-24 Mon.	131	Patron C 1816	VEG Freienbessingen	
Eber, 12-18 Mon.	132	Erlau	Bruno Spermhake, Ahlendorf	1
Jungeber	133, 134	Legat, Billo	Martin Penndorf, Altendorf	
	135, 136	Binding, Nordlicht	Martin Penndorf, Altendorf	
	137	Nordpol	Rudolf Junghans, Kürbitz	
Sauen im SL(Z)	138	Trotzige C 3855	Walter Gerth, Mohlis	
	139	Leontine C 4783	Rudolf Gräfe, Großenstein	
	143	Ria Th 5225	Martin Penndorf, Altendorf	
Sauen im DL	138	Trotzige C 3855	Walter Gerth, Mohlis	
Sauen, über 36 Mon.	138	Trotzige C 3855	Walter Gerth, Mohlis	
	139	Leontine C 4783	Rudolf Gräfe, Großenstein	1a
Sauen, über 36 Mon.	140	Res C 4880	VEG Freienbessingen	
	141	Armada C 5201	Herbert Kirmse, Drosen	
	142	Weinheim C 5226	Karl Födisch, Eisenberg	
	143	Ria Th 5225	Martin Penndorf, Altendorf	
	144	Teeblüte C 5350	Walter Gerth, Mohlis	
	145	Ulla C 5415	Rudolf Junghans, Kürbitz	

Sauen, 24-36 Mon.	146	Schöneberg C 5476	VEG Freienbessingen	
	147	Schalenberg C 5475	VEG Freienbessingen	
	148	Ros C 5507	VEG Freienbessingen	1a
Sauen, 16-24 Mon.	149	Leonona	LPG Pölzig	
	150	Eichsfeld C 5606	Karl Födisch, Eisenberg	1a
	151	Alpenrose C 5557	Willy Bärthel, Drosen	1b
	152	Tunika Th 5578	Herbert Kirmse, Drosen	
Sammlung			VEG Freienbessingen	2
			Walter Gerth, Mohlis	
			Rudolf Junghans, Kürbitz	
			Martin Penndorf, Altendorf	

6. Landwirtschafts- und Gartenbauausstellung der DDR Leipzig-Markkleeberg 1958

(Obmann: Prof. Dr. Fritz Hofmann, Jena; Preisrichter: u.a. Direktor Jaeckel, Zeißgut Jena-Burgau)

Klasse	Kat.	Name	Aussteller	Preis
Eber, 3-4 Jahre	235	Alex C 1762	VEG Freienbessingen	3
Sauen, 1,5-2 Jahre	239	Armbrust C 5512	VEG Freienbessingen	2
Sauen bis 18 Mon.	240	Schönethal C 5516	VEG Freienbessingen	2a
	241	Rosel C 5517	VEG Freienbessingen	2b
Züchtersammlung	239...		VEG Freienbessingen	2

1. Elite-Absatzveranstaltung für Zuchtschweine in Leipzig und Wittenberge - April 1955

Klasse	Kat.	Anpaarung	Aussteller	Preis	Zwkl
Eber	205	J. x Monopol	Willy Bärthel, Dothen	1a	
	206		Herbert Kirmse, Drosen	1	
	209	Blas x Leontine	Rud. Gräfe, Großenstein	1b	
Sauen	322	Fachm. x Teer.	Walter Gerth, Mohlis	1a	
	323	Fachm. x Teer.	Walter Gerth, Mohlis	2.	

2. Elite-Absatzveranstaltung für Zuchtschweine in Leipzig - November 1955

Klasse	Kat.	Anpaarung	Aussteller	Preis	Zwkl
Eber	225		Walter Gerth, Mohlis	2	
	226		Walter Gerth, Mohlis		
	251		Horst Pitschel, Lutschütz		

3. Elite-Absatzveranstaltung für Zuchtschweine in Potsdam - November 1956

Klasse	Kat.	Anpaarung	Aussteller	Preis	Zwkl
Eber	213		Walter Gerth, Mohlis	1c	
	227		Walter Gerth, Mohlis	1b	

4. Elite-Absatzveranstaltung für Zuchtschweine in Potsdam - November 1957

Klasse	Kat.	Anpaarung	Aussteller	Preis	Zwkl/Geld
Eber	210	Elmer x Weinheim	Karl Födisch, Eisenberg	1	2a / 1.700

7. Elite-Absatzveranstaltung für Zuchtschweine in Potsdam - November 1959

Klasse	Kat.	Anpaarung	Aussteller	Preis	Zwkl
Eber	253	Langobarde x R.	Walter Gerth, Mohlis	2b	2a / 1.500
	259	Langobarde x S.	Walter Gerth, Mohlis	3	2b / 1.100

8. Elite-Absatzveranstaltung für Zuchtschweine in Leipzig - Juni 1960

Klasse	Kat.	Anpaarung	Aussteller	Preis	Zwkl
Eber	192	Langobarde x	Walter Gerth, Mohlis	3	2b / 1.200
	193	Langobarde x	Walter Gerth, Mohlis	2a	2a / 1.600

9. Elite-Absatzveranstaltung für Zuchtschweine in Leipzig - November 1960

Klasse	Kat.	Anpaarung	Aussteller	Preis	Zwkl
Eber	228	Langobarde x	LPG Wildenbörten, Zü: Walter Gerth		
	230	Langobarde x	LPG Wildenbörten, Zü: Walter Gerth		

10. Elite-Absatzveranstaltung für Zuchtschweine in Leipzig - Mai 1961

Klasse	Kat.	Anpaarung	Aussteller	Preis	Zwkl
Eber	286, 287	Alarm x Linie	LPG Löbichau		
	288, 289	Ortler x Renette	LPG Wildenbörten		

4. Zusammenfassung und Zeittafel

Die Schweinerasse Cornwall wurde 1896 erstmalig nach Deutschland importiert und nach ihrem Heimatgebiet benannt. Während sie sich zunächst nur in Bayern verstärkt ausbreitete, war die Entwicklung in anderen europäischen Ländern und in Übersee sprunghafter (z.B. in Südafrika 61 % des Gesamtbestandes).

Im Jahre 1936 wurden (in Deutschland) nur 0,21 Prozent Cornwalltiere am Gesamtbestand gezählt. Eine Verschiebung der Rassen trat nach dem 2. Weltkrieg ein, wobei die mehr fettwüchsigen Rassen stärker anwuchsen. Am 1. Januar 1954 wurden 9,5 Prozent Cornwallsauen am Gesamtherdbuchsaunenbestand (der ehem. DDR) gezählt. Es bestanden 305 Zuchten mit fast 900 Sauen. Dabei waren sie in Thüringen und Brandenburg zahlenmäßig am stärksten vertreten.

Das Zuchtziel hat sich seit Bestehen der Rasse in Deutschland nur wenig geändert. Im Vordergrund stand immer die Herauszüchtung eines frühreifen, widerstandsfähigen Tieres, das bei rauher (heute: „extensiver“) Haltung vor allem wirtschaftseigenes Futter verwertet und sich für Weidegang eignet.

Die Körperformen wurden immer mehr verbessert, wobei die Beseitigung von Senkrücken und schwachen Fesseln die Hauptarbeit war. Die lange Zeit vorhandenen zwei Typen, der mit langen Fesseln und weichem Rücken und der mit mehr Festigkeit, aber Neigung zum abfallenden Becken, wurden weitgehendst vereinheitlicht.

Untersuchungen von SCHLEGEL (1956) über die Zuchtleistungen ergaben, dass diese in den Jahren 1921 bis 1937 hinsichtlich der Fruchtbarkeit mit durchschnittlich 9,18 Ferkeln je Wurf nicht groß waren. Vor allem fehlte es an einer steigenden Tendenz, aus der eine Selektion der fruchtbarsten Familien ersichtlich wurde.

Im Durchschnitt von 1528 Würfen konnte 1954 (in den ostdeutschen Ländern) das stolze Ergebnis von 10,3 geborenen (Thüringen: 10,7; Sachsen: 10,6) und 9,0 aufgezogenen Ferkeln mit einem Vierwochenwurfgewicht von 60,1 kg erstmalig erreicht werden. Vergleicht man dieses Ergebnis mit denen von 1929 – 1931, so bedeutete dies einen Leistungsanstieg von 12 % bei der Fruchtbarkeit, 21,6 % bei der Aufzuchtleistung und 31,5 % beim Vierwochenwurfgewicht.

Es wurde weiterhin untersucht, welche Faktoren einen Einfluss auf die Leistung haben. So wertete SCHLEGEL (1956) aus, dass die Sauen mit 14 und 15 Zitzen die besten Zuchtleistungen erbrachten. Bei einem Material von 2576 Würfen lagen die ersten Würfe 21 % unter der Lebensleistung. Ab zweitem Wurf war eine gleichbleibende gute Fruchtbarkeit und Aufzuchtleistung zu verzeichnen.

Die ins Schweineleistungsbuch eingetragenen 251 Sauen erreichten bei 8,1 Würfen pro Sau eine Durchschnittsleistung von 11,27 geborenen und 9,41 aufgezogenen Ferkeln mit einem Vierwochenwurfgewicht von 63,11 kg. Die 44 DL-Sauen wiesen eine durchschnittliche Wurfzahl von 13,12 auf und erreichten eine Leistung von 11,19 geborenen und 9,02 aufgezogenen Ferkeln mit einem Gewicht von 57,10 kg im Alter von 28 Tagen.

Mit Wiedereinführung der Mast- und Schlachtleistungsprüfung in Stationen ab 1953 wurden die Grenzen der Rasse Cornwall offensichtlich. Besonders in den Schlachtkennzeichen war sie den weißen Rassen unterlegen. Die Züchtervereinigungen wollten den Cornwallzüchtern keine Sonderbedingungen einräumen, sondern führten die Umzüchtung auf Fleischschweine mit den weißen Rassen durch. Die Hungerjahre nach dem 2. Weltkrieg waren zu Ende, und die Verbraucher forderten mageres Fleisch. Damit wurden die Cornwallzüchter allein gelassen und mussten in den 1960er Jahren in ganz Deutschland nach 40 Jahren organisierter Zusammenarbeit aufgeben. Die

Cornwallschweine sind damit in Deutschland als nicht mehr vorhanden zu betrachten und im Mutterland England nur noch eine kleine Genreserve. Bei den Sattelschweinen war eine andere Entwicklung bis heute zu verzeichnen, gelten sie doch als eine für Deutschland und insbesondere auch Thüringen erhaltenswerte Rasse.

Ein besonderer Dank gilt Werner SCHLEGEL, der mit seiner Dissertation eine wertvolle Darstellung über Entwicklung und Stand der Cornwallzucht in der mitteldeutschen Region bis 1954 hinterlassen hat. Darüber hinaus sind noch Prof. Dr. Fritz HOFMANN, Jena als Förderer der Cornwallzucht für den Zeitraum 1947 bis 1958 sowie Tzl. Karl-Walter SCHEUER, Erfurt als Berichterstatter der zentralen DDR-Ebereliten von 1959 bis 1962 besonders zu nennen. Die vielen engagierten Thüringer Züchterfamilien sind in der Übersicht bereits erwähnt.

Zeittafel

1896	Erster Import von Großen schwarzen Schweinen aus England nach Westpreußen (Rontu)
1899	Gründung der „Large Black Pig Society“ in Ipswich
1903	Übernahme der Cornwallzucht Rontu durch Carl Engelen, Büchling (Niederbayern)
1910	Ausstellung von „Large Black“ auf den führenden engl. Landwirtschaftsausstellungen
1925	19. Februar Gründung des „Reichsverbandes deutscher Cornwallzüchter“, Sitz Celle
1935	21. Sept.: Gründung der „Deutschen Cornwallherdbuchgesellschaft“ mit Sitz in Halle, An-erkennung durch den Reichsnährstand, Mitglied im „Reichsverb. deutscher Schweinezüchter“
1938	Verlegung des Geschäftssitzes der DCHG nach Berlin
1945	Neugründung der Deutschen Cornwall-Herdbuchgesellschaft, Sitz Berlin, Kronenstraße, Gf: Tierzuchtdirektor Wolfgang Schoetzau; Vorsitzender Herbert Pitschel, Frankenau
1948	24./25.10.: Elite-Versteigerung des LThSch mit 35 Cornwallzuchtieren Exkursion der Cornwallzüchter durch Ostthüringen mit über 60 Teilnehmern
1949	Übernahme der zücht. Beratung durch den Landesverband Thür. Schweinezüchter, später innerhalb des Landesverbandes Thüringen der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe
1950	Vereinigung (Ost)Deutscher Schweinezüchter gliedert sich an die ZVdgB Erste Landwirtschaftsausstellung der DDR in Leipzig, Jubiläumsveranstaltung der Deutschen Cornwall-Herdbuch-Gesellschaft in Leipzig anlässlich des 25-jährigen Bestehens. Ehrung von neun Züchterfrauen.
1951	Zuchtgemeinschaft Schweine innerhalb der ZVdgB, Abteilung Cornwall,
1952	Gebietsreform bringt neue Kreiseinteilung (Jena/Eisenberg; Gera/Altenburg/Schmölln), Zuchtarbeit für Altenburg/Schmölln geschieht von Gera aus. Höchster Herdbuchbestand der Cornwallrasse in Thüringen (332 Sauen bzw. 18,2 %)
1953	Volle Übernahme des Herdbuches durch die Zentralstelle für Tierzucht (Außenstelle Erfurt), Beginn der Mastprüfung in Knau
1954	Tierzuchtinspektion Erfurt (Thälmannstr.), ab Herbst Sitz Weimar (Rollplatz 10)
1957	Thüringenschau auf der 5. Landw.ausstellung in Leipzig mit vielen C-Zuchtieren
1958	Aufteilung der Tierzuchtverwaltung in Bezirkstierzuchtinsp., die Verantwortung für die Kreise Altenburg und Schmölln wechselt 1959 nach Leipzig, der Körplatz Gera wird von den Züchtern weiter genutzt. Mit der Gründung von LPG geht der Bestand der Cornwallrasse stark zurück.
1960	Verstärkte Möglichkeiten der Prüfung auf Mast- und Schlachtleistung durch die Inbetriebnahme der MPA Weimar Dürrenbacher Hütte
1961	Einführung der Speckdickenmessung bei Jungebern auf den Absatzveranstaltungen mittels Ultraschallgeräten; letzte Ergebnisse für die BRD aus Hannover
1964	Letzte Jahresergebnisse für die Rasse Cornwall in der ehem. DDR
1965	Schließung des Herdbuches für Cornwall nach 40 Jahren durch die VVB Tierzucht

(Dieser Beitrag ist in gekürzter Fassung und mit einigen Bildern im 11. Geschichtsheft der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft Jena, Eigenverlag Heft 14/2006 veröffentlicht)

5. Literaturverzeichnis (liegt beim Autor vor)